

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Kaiser Wilhelm nach Gastein.

B u d a p e s t, 18. Juli.

Der greise Kaiser der Deutschen hat heute von seinen hadischen Verwandten Abschied genommen und die ihm seit langen Jahren zur Gewohnheit, fast zur Nothwendigkeit gewordene Reise nach Gastein angetreten. Die Aerzte haben ihm heuer die Fahrt und den Gebrauch der Gasteiner Heilquellen widerrathen, er jedoch hat hartnäckig darauf bestanden, auch in diesem Jahre einige Wochen in dem ihm lieb gewordenen Alpenhale zu verbringen. Seit einem längeren Zeitabschnitte schon regt sich jedes Mal, wenn der hohe Gast unserer Monarchen die Hand geschüttelt und dann den letzten Blick auf die, gleich seinem Silberhaare weißen Alpenhäupter geworfen hat, die bange Sorge, daß dieser Besuch Wilhelms I. vielleicht der letzte war. Niemand spricht häufiger, als der Kaiser selbst, die Vermuthung aus, daß ihm die Wiederkehr nicht mehr vergönnt sein werde; doch gleich all' den Alten, welche zäh an der süßen Gewohnheit des Daseins hängen, spricht er es nur, weil er gar zu gern den selbstverständlichen, wenn auch mehr dem Wunsche, als der Ueberzeugung entsprungenen Widerspruch hört. Daß er dem ärztlichen Rathe getrost und die Fahrt angetreten hat, obwohl er die müden Glieder nicht in die heißen Quellen tauchen darf, das beweist, gleich der Kieiser Fahrt, welche seiner Gesundheit so übel mitgespielt hat, daß er auch dem Tode gegenüber der tapfere Soldat ist, welcher sich nie und nimmer dem Feinde ergeben will. Und Jahr für Jahr hat er alle trüben Voraussetzungen und Befürchtungen zunichte gemacht, so daß beinahe der fatalistische Glaube Raum gewinnen könnte, es sei ihm auch irdische Unsterblichkeit beschieden.

Mögen Boulangisten und Panславisten ungeduldig des Augenblicks harren, da Wilhelm I. sich zu seinen Eltern im Charlottenburger Mausoleum oder zu seinem Vorbilde, Friedrich dem Großen, in der Potsdamer Schlosskirche bettet: sie sind Jahr um Jahr enttäuscht worden und werden hoffentlich noch öfter enttäuscht werden. Und wenn zuletzt der von allen Friedensfreunden gefürchtete Augenblick doch kommt, dann gerade werden jene kriegs- und eroberungslustigen

Clemente am härtesten enttäuscht werden. Denn mag auch die heilige Scheu vor der imponirenden Gestalt des Herrschers und seiner großen Paladine in einsichtigen Kreisen Rußlands und Frankreichs Ehrfurcht und Schrecken erregen, sie hat nicht die Leidenschaften in beiden Ländern zu bannen vermocht und würde nicht den Krieg verhindert haben, wenn nicht der mitteleuropäische Bund als fester, unbezwingbarer Wall aufgerichtet wäre, an welchem Rach- und Raubhucht sich die Köpfe einzurennen fürchten. Nicht ein Wechsel in der Person des deutschen Herrschers — auf Wilhelm I. würde ja ein, gleichfalls ruhmgekrönter, schlagenerprobter Friedensfreund folgen — würde die Aussichten der europäischen Friedensstörer erweitern, nur ein Wechsel in der Bündniß-Politik Deutschlands. Und letztere Wendung ist nicht zu besorgen.

Denn die mitteleuropäische Friedensliga, erweitert und verstärkt durch den Beitritt Italiens und für die zunächst absehbare Zeit auch durch die Allianz Englands, wird den Kaiser überleben, wird bestehen, so lange in Frankreich der Ruf nach Vergeltung für Sedan ein Echo in den Herzen weckt und in Rußland der Drang nach der Haggia Sophia und nach den slavischen Gebieten unserer Monarchie die Massen aufregt. Möglich, daß diese Leidenschaften mit der Zeit in sich selbst verglühen, wie der Religionsfanatismus, welcher Jahrhunderte lang die christliche und die mohamedanische Welt bewegte, sich am eigenen Feuer verzehrt hat, daß einmal das Verlangen nach Elsaß-Lothringen die Franzosen, die Idee der slavischen Gemeinsamkeit die Russen so wenig befeuert, wie heute selbst der heftigste Sturm einen Scheiterhaufen für Kezer zu entfachen vermag; aber die Zeit solcher Erlösung von dem Apdrucke Europa's ist fern und bis sie kommt, werden Deutschland und Oesterreich - Ungarn durch die Existenznothwendigkeit gezwungen, fest und treu Rücken an Rücken zu einander zu stehen. Die alljährliche, heuer in Salzburg stattfindende Zusammenkunft der Herrscher beider Monarchien ist nur eine weithin sichtbare Demonstration für den Bestand dieses Bundes, bedeutet nicht seine Erneuerung und seine Bekräftigung. Denn er existirt fort kraft der Ursachen, welche ihn geschaffen haben, und hat sich allmählig derart in allen Ge-

müthern der deutschen, österreichischen und ungarischen Staatsbürger — ein paar czechische und kroatische Kappelsköpfe ausgenommen — eingelebt, daß er mit dem ganzen politischen Sein verwachsen ist, durch diplomatische Mißgriffe gar nicht mehr aus dem nationalen Leben herauszureißen wäre. Er ist allmählig zum europäischen Axiom geworden, an dem Keiner mehr zweifelt und deutelt und das Jedermann seinen politischen Berechnungen zu Grunde legt. So wird er von Generation zu Generation forterben, bis die Gestaltung der europäischen Verhältnisse ihn unbehrlich macht. Und bis dahin sind beide Monarchien derart an den Bund gewöhnt worden, daß auch später kaum noch ein Mißverständnis zwischen ihnen aufzukommen vermöchte.

Wäre die Möglichkeit einer noch festeren Anknüpfung des Bündnisses vorhanden, ein heute stattgehabter Zwischenfall in der Reise Kaiser Wilhelms würde sie schaffen. Auf österreichischem Boden, in Bregenz, ist der Kaiser mit dem Prinzregenten Luitpold von Baiern zusammen getroffen. Letzteres ist der zweitgrößte deutsche Staat; mit seinen sechs Millionen Einwohnern und seiner den ganzen deutschen Süden beherrschenden Lage und Ausdehnung ist es in allen kritischen Tagen befähigt, die Einheit Deutschlands zu erhalten oder zu zerstören. Jahrhunderte lang hat es an der Seite Frankreichs gegen das deutsche Reich und dessen, bis 1866 führende Macht, Oesterreich, gekämpft; 1870 ist es vor der gleichen Parteilung nur durch die jugendfrohe Entschlossenheit seines Königs behütet worden, von dessen Nachfolgern ein neuer Abfall befürchtet wurde. Die staltliche Mehrheit der Baiern ist bis in die jüngste Zeit herein entschieden preußenfeindlich gewesen, und die partikularistischen Ultramontanen haben die Majorität im Landtage besessen. Bismarck's Wirthschaftspolitik, welche ganz nach ihrem Herzen gewesen ist, und der Abschluß des Kulturkampfes haben den Haß gelindert, doch kaum das partikularistische Widerstreben der Schwarzen gegen das „protestantische Kaiserthum“ gebrochen. Aber die erschütternde Tragik, von welcher das Ende Ludwig's II. begleitet gewesen, und die bei Lebzeiten des geisteskranken Königs Otto noch unklare, unsichere Stellung des Prinzregenten haben das Haus Wittels-

Sinter den Coulfissen.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Man hat nicht ohne Berechtigung das Czarenreich die „nordische Sphinx“ genannt. Am Ruffenthum ist so Vieles räthselhaft, daß der schärfsten Dialektik sich Probleme in den Weg stellen, deren Knoten nicht zu lösen sind. Die Kette der moskowitischen Räthsel beginnt mit den Charakterfiguren russischer Schriftsteller und endet bei den Repräsentanten der höchsten Kreise, wo Schein und Verstellung mehr gelten als alles Andere. Wer aus manchen Gestalten der Romane Turgenjew's, Dostojewski's, Tschernischewski u. s. w. klug wird, mag sich großer Kenntnisse auf dem Gebiete der Völkerpsychologie und angeborenen Scharffinnes rühmen. Es sind lebensvolle und dennoch traumhaft verschwommene Gestalten, die in der Dämmerung einer entlegenen eigenartigen Welt auf- und niederschweben. Wir lassen zur Probe einige dieser schlafwandelnden Gespenster von Fleisch und Blut Revue passiren: z. B. jenen Markeloff in Turgenjew's „Neuland“, den Nihilisten, der so prächtig konfus zu monologifiren weiß; oder den Mondelet Dulik, der immer betrunken ist, um sich in Ekstase zu erhalten; oder Jeremei, den Revolutionär, der klüger als die Schlange zu sein glaubt, im Grunde aber ein Tölpel ist; oder Kisljukoff — den Urtypus der Lüge.

Da hätten wir den richtigen Ausgangspunkt gefunden — die Lüge! In der That: in keinem Lande der Welt wird so viel zusammengelogen, als im Schoße des allein rechtgläubigen russischen Volkes. Die Lüge ist freilich nur das Del, welches oben auf schwimmt und zum Glücke nicht in die Tiefe der Massen — die verhältnißmäßig gut ver-

anlangt sind — eindringt. Die Lüge hat sich im Lande der Sarmaten förmlich zum Gesellschaftsprinzip entwickelt und spielt selbst im Familienleben eine gewisse Rolle. Wo anders in der Welt wäre beispielsweise eine Einrichtung möglich, welche man in Rußland das „ledige Witwenthum“ nennt? ... Was das ist? — Wir wollen mit der Erklärung dienen. Eines Tages vernimmt die Gesellschaft, Fräulein Tatjanu, oder Wjera, oder Nadeschda habe eine Reise ins Ausland oder eine Wallfahrt angetreten. Warum sie verreist? Hat ein Mädchen in Rußland ein gewisses Alter überschritten, ohne seine Bestimmung erfüllt, das heißt ohne den Mann gefunden zu haben, den es mit seinen schönen Augen beglücken und mit seinen halb asiatischen Launen quälen soll, so ist es in der guten Gesellschaft förmlich geächtet oder doch dem Spotte Seinesgleichen ausgesetzt. Ein solches, von der angeblichen Schmach des Aljungferenthums bedrohtes Mädchen reist also ins Ausland, zu einem Aufenthalte in Paris, Nizza u. s. w., der Alles in Allem zwei bis drei Jahre währt. Nach Ablauf dieser Zeit erscheint der weibliche Flüchtling unversehens wieder inmitten alter Bekannten, und zwar weder als Mädchen, noch als Frau, sondern — als Witwe. Wer ihr Mann gewesen und welchen Schicksalschlägen sie mittlerweile ausgesetzt war, bildet in der guten Gesellschaft Rußlands niemals den Gesprächsstoff, wodurch die „ledige Witwe“ der Unannehmlichkeit, die Wahrheit eingestehen zu müssen, entgeht.

Die moskowitische Lüge wurzelt also zum Theile schon im Familienleben. Durch dieses merkwürdige Talent wird eine Fähigkeit großgezogen, welche keinem anderen Volke in solchem Ausmaße innewohnt, als dem russischen: die diplomatische

Intrigue. Sie beherrscht nicht zum wenigsten die Frauen, welche in Rußland — und auch anderwärts — im gefährlichen Grade Schule gemacht haben. Die sogenannte „geheime Diplomatie“ ist ein ganz spezifisches moskowitisches Gewächs. Ihre Aufgabe besteht darin, im westlichen Europa bei harmlosen geselligen Zusammenkünften, eventuell auch bei Hof, für Rußland und alles Russische in lebenswürdiger Form Reklame zu machen. Fast alle Agentinnen sind von hoher Geburt oder — was ja wieder bezeichnend ist — es wird dieselbe vorgeschügt. Auch sind es immer Frauen, welche man niemals in Gesellschaft ihrer Gatten sieht, wenn nicht vollends über die Existenz und den Verbleib dieser Letzteren ein mythisches Dunkel gebreitet ist. Natürlich ist eine solche „Fürstin“ allemal feineich; sie besitzt mindestens ein halbes Gouvernement und in allen fashionablen Rendezvousplätzen des Westens und Südens komfortable Villen, wo sie in der Saison „unversehens“ mit ihren diplomatischen Freunden zusammentritt. Neben den Glücksgütern ist eine bedeutende Dosis von Patriotismus ihr größter Schatz; sie umgibt sich mit Vorliebe mit solchen Leuten, welche von den Einrichtungen und Verhältnissen im Czarenreiche weniger entzückt sind und an deren Befehrung ihr gelegen ist.

Damen dieser Gattung haben in der diplomatischen Welt ein gewisses Renommée erlangt, wie die vielgenannte „Frau von Nowikoff“ in England und die Fürstin Trubektoi zu Lebzeiten Gambetta's. Ein englischer Diplomat — Mrs. Granville-Murray — hat sich in einem geistreichen, auch in deutscher Sprache erschienenen Buche („Die Russen der Gegenwart“, Leipzig, Quandt und Gündel) in so amüsanter Weise über seine russischen Berufsge- noffen und Berufsgeossinnen ausgesprochen, daß wir

bach dem Hauje Zöllern näher geführt und die nur unter Mitwirkung des Reiches zu vollziehende Proklamirung des Prinzen Luitpold zum König wird die Annäherung vollenden. Gleichzeitig hat sich bei den letzten Wahlen zum bayerischen Landtage ein schwacher Rückgang des Partikularismus, ein, allerdings noch unbedeutendes Ueberwiegen des Reichsgedankens ergeben. Allmählig verwächst Baiern mit dem Reiche und wird dessen lebenskräftiges Glied. Die bayerische Dynastie aber ist durch die Bande enger Verwandtschaft mit dem Hauje Habsburg verknüpft und die altbayerische Bevölkerung hat durch Stammesgemeinschaft und Denkart vielfache Berührungspunkte mit den Bewohnern der österreichischen Alpenländer bis zur ungarischen Grenze her. So ist Baiern fast berufen, eine feste Klammer zu sein, welche Deutschland und Oesterreich-Ungarn zusammenhält. Und wenn es auch nicht in politischer Absicht, nur in Rücksicht auf die vom Körperzustand des Kaisers gebotene Reiseroute angeordnet ist, daß die Begegnung Wilhelm's I. mit dem bayerischen Prinzregenten auf österreichischem Boden stattfindet, so liegt doch in der Wahl des Ortes etwas politische Symbolik. Diesem Zusammentreffen wird sich bei der Heimkehr des deutschen Kaisers die Begegnung mit unserem Herrscher in Salzburg anreihen. Und wenn wir sonst immer und immer wieder befürchtet haben, die Begegnung möchte die letzte sein: nach so vielen freudigen Enttäuschungen geben wir die Hoffnung nicht auf, daß Wilhelm I. auch im nächsten Jahre die kühle, würzige, kräftigende Alpenluft in die greise Brust einathmen werde.

Budapest, 18. Juli.

* In Angelegenheit der Erneuerung des Post- und Telegraphen-Übereinkommens zwischen Oesterreich und Ungarn wurden die Verhandlungen heute für jetzt abgeschlossen. Da aber betreffs einzelner wichtiger Details finanzieller Natur eine Verständigung nicht erzielt werden konnte, wurden, nach protokollarischer Feststellung der Ergebnisse der jetzigen Verhandlungen, die weiteren Verhandlungen für den Monat September vertagt.

* Die Gewerbetreibenden von Mató, welche eine aus mehr als 700 Mitgliedern bestehende Gewerkecorporation bilden, befanden sich wegen der Mißhandlungen, welche einer ihrer Berufsgenossen von Polizeibehörden erdulden mußte, in großer Aufregung. Da diese Angelegenheit in der Stadtrepräsentanz keine befriedigende Erledigung fand, bittet die Gewerkecorporation in einem an das Ministerium des Innern gerichteten Gesuche um die Suspendirung des Matóer Stadthauptmannes Johann Csereenyés. In diesem Gesuche wird der Verlauf der in Rede stehenden Angelegenheit folgendermaßen geschildert:

Valentin Erdéi, einer der angeesehensten und wohlhabendsten Gewerbetreibenden von Mató, hatte vom dortigen Lohnfuhrwerksbesitzer Bernhard Abeles einen Wagen zur Reparatur übernommen. Da Abeles keinen Kredit besitzt, weigerte sich Erdéi nach vollbrachter Arbeit, den Wagen herauszugeben, bevor ihm Abeles den bedingenen Preis der Reparatur, 39 Gulden, auszahle. Abeles wendete sich an den Stadthauptmann, welcher

den Erdéi am 7. d. zu sich beischied und ihm den Rath erteilte, den Wagen herauszugeben, da Abeles sonst klägerisch gegen ihn auftreten werde. Erdéi, wohl wissend, daß die Angelegenheit nicht zur Kompetenz der Polizei gehöre, erklärte, den Wagen nur nach Erhalt der 39 fl. herauszugeben. Am Nachmittag desselben Tages erschienen fünf Polizisten mit aufgepflanztem Bajonnet in der Wohnung Erdéi's und forderten die Herausgabe des Wagens. Erdéi erklärte abermals, den Wagen nur gegen Erhalt der 39 Gulden herausgeben zu wollen und gegen die gewaltsame Wegtransportirung desselben zu protestiren. Erdéi ging hierauf über den Hof, um das Hausthor gegen das Eindringen der draußen angesammelten Volksmenge abzusperrn. Plötzlich werfen sich die fünf Polizisten auf ihn, fesselten ihn auf die gröblichste Weise und schlepten den wehrlosen Mann unter brutalen Mißhandlungen nach dem Stadthause. Der vor Schmerz beinahe bewußtlose Mann wurde Angesichts einer riesigen Volksmenge unter fortwährenden Mißhandlungen am Boden geschleift und langte in entsetzlichem Zustande, wobei ihm die Kleider in Fetzen vom Leibe hingen, im Stadthause an, wo er sofort wieder freigelassen wurde. Erdéi liegt in Folge der erlittenen Verletzungen krank darnieder. Die über dieses Vorgehen empörte Gewerkecorporation ersucht den Minister, den Stadthauptmann vom Amte zu suspendiren und zur genauen Untersuchung des Falles einen Untersuchungskommissär nach Mató zu entsenden. — Die Petition ist von sämtlichen 700 Mitgliedern der Gewerkecorporation und außerdem von mehr als 100 angeesehenen Matóer Einwohnern unterschrieben.

Local-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 18. Juli.

* Die zweite Straßenbahn-Linie ins Stadtwaldchen, die zu Anfang des Ausstellungs-Jahres knall und Fall hätte hergestellt werden sollen, wird, wenn es mit ihr im bisherigen Tempo fortgeht, im nächsten Jahre — auch noch nicht existiren. Heute erst konnte sich die hauptstädtische Finanzkommission nach zweieinhalbjährigen Verhandlungen zwischen der Hauptstadt und dem Consortium Lindheim mit der wichtigsten Frage beschäftigen: mit welchem Betrage nämlich die genannte Dampftramway-Linie (Akademie-Bodmaniczkygasse-Stadtwaldchen) vom Ersteher der Ringstraßen-Linie abgelöst werden soll.

Die Baukosten wurden von der Unternehmung mit 178,147 fl. 9 kr. beziffert. Das Ingenieuramt nahm daran Anstöße vor, ein Subkomité wollte aber auch die Interkalarzinsen von sechs auf drei Monate und die „Unvorhergesehenen Ausgaben“ von 12,000 auf 6000 fl. herabmindern. Nach vergeblichem schriftlichen Verfehr hierüber ging man in mündliche Verhandlungen ein, in Folge deren das Subkomité den Abstrich an den unvorhergesehenen Ausgaben fallen ließ. So stellt sich der Gesamtabstrich auf 19,020 fl. 35 kr., so daß die Baukosten mit 159,126 fl. 74 kr. fixirt erscheinen. Bezüglich der Kosten der Grundankaufe, der Hochbauten und der Fahrtragsmittel, sowie sonstiger Ausrüstungsgegenstände erklärten die Unternehmer, dieselben jetzt noch nicht namhaft machen zu können, sondern erst nach der Konzessions-Ertheilung oder dem Vertrags-Abschlusse, weshalb das Subkomité auch hiezu seine Zustimmung erteilte. Die Finanzkommission trat diesen Anträgen des Subkomités bei; bloß hinsichtlich der Feststellung der Gründe-, Hochbauten- und Betriebsausrüstungskosten stellte Oberstaatsrat Dr. Tolldy den Antrag, es möge für die Einreichung des Nachweises derselben eine Frist von drei Monaten nicht nach der Konzessionsertheilung, sondern nach der Betriebs-Eröffnung bestimmt werden. Die Finanzkommission nahm

diesen Fiskals-Antrag an. Weiter beantragte Oberstaatsrat Dr. Tolldy, es möge, nachdem in der Baukosten-Rechnung Alles aufgezählt worden, nur für die Gründe-, die Hochbauten und die Fahrtragsmittel die nachträglich festgestellte Kostenfeststellung eingebracht werden, nicht aber auch für „sonstige Ausrüstungsgegenstände“, was kein präziser Ausdruck und zu Differenzen Anlaß geben könnte. Nachdem Robert Némó und Eugen Csáka für die Subkomité-Fassung eingestanden, wird der Antrag des Oberstaatsrats abgelehnt. Derselbe stellt noch die Anfrage, nach welchem Betrage die fünfprozentigen Interkalarzinsen des Baukapitals gemeint sind, nach dem jetzt festgestellten oder auch nach dem erst nach der Betriebs-Eröffnung zu normirenden? Er wäre für erstere Auslegung, die die Unternehmer wohl auch gerne annehmen werden, nachdem sie ohnehin genug Kompensation durch die Herabminderung der Abstriche zugetanden erhalten haben. Die Finanzkommission beschloß, die Frage, nach welcher Kapitalsumme die Interkalarzinsen zu berechnen seien, gar nicht zu berühren. — Zu Beginn der — von fünf Mitgliedern besuchten — Sitzung wurde für die Kosten der Kanalisierung der Elisabethastrasse (25,768 fl.) die Bedeckung nachgewiesen.

* Die Siebener-Baukommission hat heute folgende Lizenzangelegenheiten verhandelt:

August Kálmán, Podmaniczkygasse Nr. 3377, dreistöckiger Neubau; Georg Preiß, Rakócyplass und Salitergasse Nr. 6132, Aufbau eines dritten Stockwerks; Joseph Winkler, 9. Bezirk, Nagasse Nr. 6865, einstöckiger Bau. — Parterebauten: Victor Fellegi, Schwabenberg Nr. 6834, Villa; Andreas Szalay, Dermezdörfer Nr. 10,075; Georg Benk, Döbögasse Nr. 15; Karl Dill, Ungyalgasse Nr. 1553; Paul Laurenz, Erdögasse Nr. 2; Joseph Lannan, 2. Bezirk, Horváthgasse Nr. 6; Rosalie Matusek, Lömögasse Nr. 16; Karl Kertapoly, Budafogasse; Karl Muszkovics, Siegmundgasse Nr. 12; Marie Preiß, Pratergasse Nr. 36; Julius Magyar, Akaziengasse Nr. 64; Anna Weber, Szökefertgasse Nr. 13; Heinrich Schöberger, Ebersteinring Nr. 1, a. b. c.; Johann Döry, Linden-gasse Nr. 59; Samuel Rißn, Stadtmeierhofgasse Nr. 687-88; Franz Tauß, Kalvarienberg; Johann Laško, Votretagasse Nr. 34; Anton Bittó, Rakós Nr. 2205. Mehrere Baupläne wurden zur Modifikation zurückgewiesen.

* Revision der Straßenbahn-Waggons. Die Polizeibehörde bringt dem Magistrat zur Kenntniß, daß am 1. August mit der Revision der Straßenbahn-Waggons begonnen werden wird und wird die Stadtbehörde ersucht, zu dieser Revision auch ihrerseits Vertreter entsenden zu wollen.

* Tempelbau. Die Ofner israelitische Kultusgemeinde will im dritten Bezirk, Siegmundgasse Nr. 49, einen Tempel bauen, zu welchem Zweck auch der anstehende, gegen die Donau gelegene städtische Grund benötigt würde. Um dieses Bauprojekt ausführen zu können, wird die Stadtbehörde um die Ueberlassung des erwähnten städtischen Grundes gebeten.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 18. Juli.

* Wetterbericht. Die Hitze hält ununterbrochen an; nur selten traten heute einige leichte Wolken vor die Sonnenhebe. Das Thermometer stand heute Morgens auf fast 19, in den Nachmittagsstunden auf 26 Grad Reaumur. Der Barometerstand zeigte Morgens 763 und schwankte dann zwischen 765 und 764 Mm. In der europäischen Wetterlage dominierte bis heute Morgens der über der Nordsee, Dänemark und Polen in halber Kreisform liegende hohe Luftdruck (767 Mm.), welcher mit einem Ausläufer selbst Zipfen in Nordungarn erreichte. Von diesem Centrum stüt sich der Luftdruck nach allen Richtungen ab, am niedrigsten (759 Mm.) ist er westlich von Italien und über Nordost-Rußland. Das Wetter war gestern über dem Kontinent

es uns nicht versagen können, den hauptsächlichsten Inhalt dieser Aufzeichnungen den freundlichen Lesern vorzuführen. Nach unserem Gewährsmann ist die russische Diplomatie diejenige, welche, wenn sie das Prinzip Talleyrand's — die Sprache sei dem Menschen nur gegeben, damit er seine Gedanken verbergen könne — nicht beständig zur Anwendung gebracht hätte, ihr Land nie so emporgebracht hätte, als es thatsächlich der Fall ist. Um ihre Zwecke zu erreichen, war es von jeher Ziel der russischen Diplomaten, lieber die Nationen, als die Männer, welche sie beherrschen, irreführen. Was die russischen Diplomaten über ihre fremdländischen Kollegen stellt, ist: erstens das Feld für den Scheindienst, zweitens der Umstand, daß sie der öffentlichen Meinung ihres Landes gegenüber vollständig unverantwortlich sind. Während ein englischer Bevollmächtigter sich durch eine Lüge, die ihm nachgewiesen wird, gänzlich unmöglich macht, wird eine solche dem Russen in seinem eigenen Lande nicht zur Schande gerechnet. Neunundneunzig von Hundert des Volkes hören nie etwas davon, und die Wenigen, welche davon vernehmen, rechnen sich zu den „gestirrten Klaffen“, nach deren Ansicht das Lügen einen Theil der Lebensweisheit bildet.

Charakteristisch für diese These des englischen Diplomaten mag die Wahrnehmung von der starken Zuneigung des despotischen Rußland zu dem republikanischen Frankreich sein. Man hat sich in unseren Tagen, wo diese völkerpsychologisch unnatürliche Nationalität viel Kopfzerbrechen verursacht, billig über diese Verirrung verwundert. Senkt man aber die Sonde tiefer in dieses Verhältniß der beiden Völker zu einander hinein, so wird es nicht an der Wahrnehmung fehlen, daß auch hier der Schein über die Thatsächlichkeit dominiert. Granville behauptet schlankweg, daß die Franzosen, trotz des auffälligen

Gegentheiles, im Großen und Ganzen die Russen nicht lieben. Die Schauspielerinnen, welche mit ihren von reichen Verehrern geschenkten Diamanten und Pelzen beladen nach Paris zurückkehren, spottet über die oberflächliche Lebensart, welche die tiefer liegende große Gemeinheit der Russen verdeckt, und Künstler, welche die Paläste des Adels dekorirt haben, werden halb der Maniertheit, welche bei den Bojaren die Stelle der Würde vertritt, überdrüssig.

Um diese Behauptung würdigen zu können, muß man die Organisation der russischen Gesellschaft in Betracht ziehen. Dem Russen liegt sehr viel an der guten Meinung Fremder, deshalb zeigt er sich diesen gegenüber so lebenswürdig. Nach einiger Zeit aber wird jeder scharf beobachtende Fremde hinter den Schwindel kommen und die Ueberzeugung gewinnen, daß er fast nur Unwahrheiten zu Ohren bekam. Verfangen aber die Argumente nicht, dann wird der Russe brutal. Seine maskirte Bescheidenheit schlägt in offenen Stolz um. Rußland ist groß und mächtig, das den Czaren wie einen Vater liebt, die Armee die größte und tapferste, das Volk zufrieden. Selbst den Despotismus weiß er mit diplomatischem Geschick zu umgehen, da der Russe weiß, daß man jenem im Auslande keine Sympathien entgegenbringt. Das Schimpfen gegen den landesüblichen Despotismus ist also nur Modesache, denn von dem Gegentheile des Despotismus hat er keinen Begriff. Beweis dessen die nebulösen Theorien der Nihilisten und aller anderen, zahllosen Parteien, welche besseren Zielen zusteuern.

Der Russe ist daher gezwungen, von Zeit zu Zeit, namentlich im Auslande, für den Liberalismus zu schwärmen. Die offizielle Affenliebe für Frankreich erhält aber eine seltsame Beleuchtung, wenn man erwägt, daß die bittersten Satiriker auf Rußland, von Dr. Custine herab, Franzosen ge-

wesen sind; die meisten Franzosen, welche in russischen Diensten gestanden und in ihre Heimath zurückgekehrt sind, sprechen mit Verachtung über die dortigen Verhältnisse. Granville will französische Hauslehrer gekannt haben, die sich in ihrer Stellung nur dadurch zu halten verstanden, daß sie sich von ihren Herren den ersparten Gehalt im — Spiele wieder abnehmen ließen. — Es wäre wirklich seltsam, wenn der geistig so hoch beanlagte Franzose die in Paris sich herumtreibenden Russen nicht durchblickte. Die Kenntniß der heimathlichen russischen Verhältnisse freilich geht den Parisern ab. Sie bewundern die „Großmuth“ und Prachtliebe der verschiedenen russischen „Fürsten“, ohne hinter die Couliszen blicken zu können. Der Franzose weiß nichts von den desolaten Verhältnissen des grundbesitzenden Erbadeles, der seit der Aufhebung der Leibeigenschaft verarmt ist und weder Bildung, noch Energie besitzt, aus den traurigen Verhältnissen sich herauszuarbeiten. Der alte Glanz soll erhalten bleiben, aber Arbeit wird gemieden. Viele Edelitze sind verödet oder liegen in Ruinen. Der Kornwucherer entäußert die gefallenen Großen ihres letzten Besitzes. Was derlei unjaubere Geschäfte abwerfen, dient dazu, um kostspielige Reisen ins Ausland zu unternehmen und dem glänzenden Glend im Getriebe Seine-Mabels zu einem kümmerlichen Scheinleben zu verhelfen. Quosque tandem!

Natürlich können die im Auslande offiziell akreditirten Botschafter und Gesandten an der Wahrheit dieser Dinge nichts ändern. Zu diesem Zwecke sind die geheimen Diplomaten da. Sie sind es, welche die Gegnerschaft geradezu aufsuchen, denn sie besitzen die bezaubernde Macht der Verführung. Die russische Agenten des nordischen Reichskanzleramtes gewinnt rasch Fremde, viele Freunde, namentlich in einem Lande, wie Frankreich, wo die

sehr warm, die und da gab es Regen und Gewitter. In Ungarn hat bei östlichen, nordöstlichen und nördlichen Winden die Temperatur keine wesentliche Aenderung erlitten; der Luftdruck ist im Nordosten gestiegen. Der Himmel war zeitweise bewölkt. Gewitter waren bei Keszmark, Erlau, Szolnok und Arad. Nach der hiesigen Wetterwarte ist bei unbedeutender Temperaturveränderung bei Tag meist heiteres Wetter, bei Nacht Bewölkung mit lokalen Gewittern zu erwarten.

Die meteorologische Centralanstalt meldet von den meisten Stationen heiteres Morgenwetter. Niederschläge gestern und in der verfloffenen Nacht: Debenburg 1, Trensin 1, Erlau 18, Arad 3, Temesvár 1, Fiume 26 Mm. — Sonometern in Budapest: bei Tag 3, bei Nacht 0.

Se Majestät in Eszathurn. Se Majestät wird an den bei Eszathurn stattfindenden Herbstmanövern persönlich theilnehmen. Der König wird zu diesem Behufe am 8. September in Eszathurn eintreffen und zwei Tage daselbst weilen. In Anwesenheit des feierlichen Empfanges des Monarchen wurde eine außerordentliche Komitatskongregation des Zalaer Komitates einberufen. Hoffourier Franko, der mit den Maßnahmen zur Unterbringung des allerhöchsten Hofstaates betraut wurde, wird dieser Tage in Eszathurn anlangen.

Erzherzog Joseph hat für die in letzter Zeit durch Brand Geschädigten 1000 fl. gespendet.

Personalnachrichten. Minister Gabriel Batósz ist heute Früh nach Wien gereist. Obergespan Graf Stephan Szapáry hat sich mit seiner Gemahlin auf einige Wochen nach Gleichenberg begeben.

Das Comité des „Segitség“-Volksfestes hielt heute unter Vorsitz Moriz Székelys eine Sitzung, in welcher Baron Béla Ágós über die bisherige Thätigkeit des Ausschusses Bericht erstattete. Die Franklin-Gesellschaft besorgte unentgeltlich den Druck von 100,000 Eintrittskarten, deren jede mit einer Gewinnnummer versehen ist. Baron Ágós erklärte, daß er das Amt eines Arrangeurs niederlege; mit der Erledigung der weiteren Arbeiten wurden die Herren Graf Stephan Árólyi, Karl Gerlóczy und Graf Joseph Teleki betraut. Schließlich wurden die einzelnen Punkte des Festprogrammes festgestellt, welche wir schon vor mehreren Tagen mitzuthellen in der Lage waren. — Das Comité errichtete in der Karlskaferne 16 ein Antiquitätenmuseum, wo unter Anderem ungefähr 3500jährige, aus Egypten stammende Mumien und andere Schenswürdigkeiten ausgestellt sind. Das Museum kann täglich von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends besichtigt werden.

Gegen die Cholera. In Folge der aus Italien kommenden Choleranachrichten sah sich der Minister des Innern veranlaßt, an sämtliche Munizipien einen Cirkularerlaß zu richten, in welchem dieselben aufgefordert werden, die notwendigen Maßregeln zur Verhütung der Choleraepidemie zu ergreifen. Insbesondere müsse auf die Reinhaltung der Luft und des Bodens geachtet werden; ferner habe die Marktpolizei, hauptsächlich jetzt, zur Zeit der Obstreife, mit verdoppelter Aufmerksamkeit und Strenge vorzugehen; es müsse für reines und gutes Trinkwasser gesorgt, ein genügendes Quantum von Desinfektionsmitteln vorrätig gehalten, die Desinfektion gründlich durchgeführt, Eis und Arznei in Bereitschaft gehalten und ärztliche Hilfe überall gesichert werden. Die Vorkehrungen zur Separierung etwaiger Choleraerkrankter sollen im Sinne der vor-

jährigen Ministerialerlässe unverzüglich getroffen und etwa vorkommende Erkrankungsfälle sofort dem Minister gemeldet werden. Mit Rücksicht auf die volkswirtschaftlichen und internationalen Konsequenzen werden die Behörden aufgefordert, das Vorhandensein der asiatischen Cholera nur dann zu erklären, wenn dies durch bakteriologische Untersuchung in einer, jeden Zweifel ausschließenden Weise festgestellt wurde. Für die strikte Durchführung der im Erlasse aufgezählten Vorkehrungen werden die Munizipalbehörden verantwortlich gemacht; dieselben müssen über die getroffenen Maßregeln bis Ende d. M. an den Minister Bericht erstatten.

Nächtlicher Tod. Gestern Morgens wurde der aus Galizien gebürtige, 37jährige Tagelöhner Georg Bojcsicska, der in der vorherigen Nacht unter choleraartigen Symptomen erkrankt war, ins Barackenhospital gebracht. Trotz der sorgfältigsten ärztlichen Pflege starb der Kranke heute Nachts 3 Uhr. Obgleich der Verlauf seiner Krankheit die charakteristischen Symptome der Cholera nicht aufwies, werden die Exkremente des Verstorbenen dennoch vom Oberarzte Dr. Otto Bertik bakteriologisch untersucht werden. Uebrigens wurde bereits festgestellt, daß Bojcsicska am Abende vor seiner Erkrankung übermäßig viel gegessen hatte; er aß auch ein beträchtliches Quantum Gurkensalat und trank in der Nacht zu wiederholten Malen mit Essig gemischtes Wasser. Aller Wahrscheinlichkeit nach zog er sich durch seine Unmäßigkeit einen hochgradigen Darmkatarrh zu, der seinen Tod verursachte. Zur genaueren Feststellung der Todesursache wird die Leiche obduzirt werden. In den letzten 24 Stunden wurde kein anderer verdächtiger Kranker ins Barackenhospital gebracht.

Spenden-Quittung. Vom Bürgermeisteramte der Stadt Speries und vom Obergespan Domahidy, als Obergespan von Nagy-Károly, erhalten wir folgende Zuschriften:

Löbliche Redaktion! Wir beehren uns, den von Ihrem geschätzten Blatte als Reklamat für unsere Brandbeschädigten eingeleiteten Sammlung fortsetzungsweise eingehenden Betrag von 63 fl. 16 kr., welche Sendung im Spendenregister sub Nr. 466 verbucht wurde, mit dem Ausdruck unseres innigen Dankes zu quittiren. — Speries, 16. Juli 1887. — Valentin Podhóranyi m. p., Bürgermeister-Stellvertreter. — Geza Kvjis m. p., Obernotar.

Sehr geehrter Herr! In Folge Ihrer geschätzten Zeilen vom 5. Juli d. J. habe ich die Ehre, Ihnen mitzutheilen, daß von der Administration des „Neuen Bester Journal“ für die Abgeraumten von Nagy-Károly folgende Spendenbeträge an mich eingekendet wurden: 15 fl. 20 kr., 102 fl. 75 kr. und 212 fl. 70 kr., zusammen 330 fl. 65 kr. Indem ich diese Summe quittire, halte ich es für meine angenehme Pflicht, der Redaktion und Administration für ihr gütiges Wirken im Namen der Brandbeschädigten Dank zu sagen. — Angyalos, 14. Juli 1887. — Domahidy m. p.

Feuer in der Honvédkaferne. Die auf der Steinbrucherstraße gelegene Honvédkaferne schwebte heute in großer Gefahr. In der Mitte des großen Kasernehofes erstreckt sich eine größere, 36 Meter lange Holzammer, welche mit Holz, Steinkohlen- und Strohvorräthen gefüllt war. Um halb 6 Uhr geriethen aus bisher unbekannter Ursache diese Vorräthe in Brand, welcher so rasch um sich griff, daß bald das ganze Magazin einen einzigen Flammenherd bildete. An der Bewältigung des Brandes theilte sich die Honvédmannschaft und die haupt-

sächliche Feuerwehr. Nach zweistündiger Arbeit gelang es, des Feuers Herr zu werden. Der Schaden beziffert sich auf ungefähr 3000 fl.

Eine Bewegung unter den Dienstmännern. Vor ungefähr sechs Monaten berichteten wir, daß 200 Dienstmänner einen Unterstützungsverein und ein neues Dienstmännerinstitut gründeten, wogegen die Inhaber der Dienstmänner-Institute „Egyre“ und „Bizományos“ dadurch remonstrirten, daß sie ihren gewesenen Dienstmännern die Nummern von den Rücken reißen ließen. Die Angelegenheit gelangte, nachdem sie verschiedene Fora passirte, endlich vor das Handelsministerium, dessen diesbezüglicher Erlaß in der hiesigen außerordentlichen Generalversammlung des „Ersten Budapester Népszolga-Selbsthilfsvereins“ verlesen wurde. Laut diesem Erlasse haben die gewesenen „Egyre“- und „Bizományos“-Hordäre zu den Inhabern der beiden obenerwähnten Institute zurückzukehren und können nur unter Einhaltung einer vierzehntägigen Kündigungsfrist aus dem Verbands derselben treten. Da aber weder die „Egyre“ noch die „Bizományos“ geneigt sind, „das abgehackte Tyrannenjoch weiter zu tragen“, wurde auf Antrag des Vorsitzenden David Löbl beschlossen, den Prozeßweg zu betreten. Die Mitglieder erklärten sich bereit, zur Bestreitung der Prozeßkosten je einzeln 1 fl. 50 fr. beizusteuern.

Nächtlicher Ueberfall. Der Schneidermeister Joseph Schuchanek wurde heute Nachts in der Aradergasse von zwei unbekanntem Individuen überfallen und in solcher Weise mißhandelt, daß er in bewußtlosem Zustande ins Rochuspital gebracht werden mußte. Die Attentäter entkamen.

Eine verhängnisvolle „Heke“. Ueber einen Unglücksfall, welcher sich heute Vormittags in Neupest ereignete, wird uns das Nachstehende mitgetheilt: Der Neupester Sichorienfabrikant Karl Braun jun. schickte heute Vormittags seinen Kutcher Joseph Blum mit einer Ladung Waare zur oberen Landungsbrücke, wo er die Waare abzuladen und dann für seinen Dienstgeber einen größeren Betrag zu beheben hatte. Der Kutcher traf bei der Landungsbrücke seine Gefährte, welche sich mit drei anderen Weibern und einem Kinde unterhielt. Nachdem Blum die Waare abgeladen hatte, kehrte er zu den Weibern zurück, forderte sie auf, sich auf den Wagen zu setzen, da er mit ihnen eine „Heke“ machen werde. Die Weiber setzten sich auf den Wagen und Blum fuhr nun mit rasender Schnelligkeit in den Strom hinein; die Frauen schrieken entsetzt auf und baten Blum inständig, er möge sie ans Ufer zurückführen. Blum kehrte lachend um und fuhr ans Ufer zurück; die Frauen wollten hier vom Wagen springen, bevor ihnen jedoch dies gelang, trieb Blum die Pferde von Neuem an und fuhr wieder in den Strom hinein. Diesmal sollte er jedoch die Heke theuer bezahlen. Blum, welcher sonst als einer der gewandtesten Kutcher galt, hatte die Pferde zu weit in den Strom getrieben, die Thiere verloren unter sich plötzlich den Boden und wurden sammt dem Wagen durch die Fluth fortgerissen. Die auf dem Wagen Sitzenden klammerten sich verzweifelt an das Gefährte und schrieken entsetzt um Hilfe. Blum war gleich im ersten Augenblicke der Gefahr vom Wagen gestürzt und in den Wellen verschwunden, während es den übrigen Insassen des Wagens gelang, sich mittelst der Bretter desselben auf der Oberfläche des Wassers zu erhalten. Der Eigentümer der Neupester Schwimmschule bemerkte, wie die Pferde sammt dem Wagen durch den Strom gegen die Schwimmschule getrieben wurden, und da er befürchtete, daß das schwache Gebäude durch den heftigen Anprall in Trümmer gehen könnte, band er in aller Eile einen Kahn los und fuhr dem Gefährte entgegen. Unterwegs nahm er zwei von den ins Wasser gefallenem Weibern in seinen Kahn auf, während die beiden Anderen sich durch Schwimmen ans Ufer retteten. Es gelang dem Schwimmer mit harter Mühe, den Wagen an den Kahn zu binden und ans Ufer zu bringen. Die Pferde waren unterdessen verendet. Die vier

Kenntniß fremdländischer Zustände so im Argen liegt. Aus den Freunden werden Proselytenmacher und zuletzt — politische Bundesgenossen. Die fremde „Fürstin“ aber freut sich ihrer Ergründung und zieht sich auf einige Zeit, „zur Erholung von den Saison-Strapazen“, auf irgend eine ihr gehörige Villa an der Riviera oder an einem Schweizer See zurück. Dort schreibt sie lange Briefe — angeblich für ihren Gatten, thatsächlich aber mit ganz anderer Bestimmung. Diese Briefe sind eine getreue Chronik der kleinsten und allerfeinsten Vorfällenheiten in der betreffenden Gesellschaft, ein wahres Schatzkästlein von Médisance, liebenswürdiger Indiskretion und geistreichen Charakteristiken. Zahllose wohlklingende Namen spielen darin eine Rolle; es sind diejenigen hochgestellter Persönlichkeiten, wohlakkreditirter Diplomaten, zweifelsüchtiger Politiker, rasender Liberaler u. s. w. Zuweilen greift die Bericht-erstatlerin mit zarten Fingern in das Privatleben der Prinzen von Geblüt und streift zum Schlusse selbst den Hof.

Von einer Persönlichkeit, die derzeit wieder im Vordergrund des diplomatischen Interesses steht — dem Grafen Schumaloff — gibt unser Gewährsmann folgende feine Charakteristik: „Früher General der Kavallerie, dann Polizeiminister, ist ihm jene ruhige Höflichkeit eigen, welche durch nichts erschüttert werden kann, und im Gespräch — bei dem er beständig mit dem Redenden gleicher Ansicht zu sein scheint — bethätigt er eine Geduld, welche als eine große Kunst zu bezeichnen ist. Neuzerlich höflich mit kleinen Leuten, von denen er nichts zu hoffen hat, heiter, wenn er vergnügt aussehcn muß, und ernst und überzeugend sprechend, wenn er über irgend etwas Versicherungen zu geben hat, ist er von allen Diplomaten vielleicht der geeignetste, um Politikern von leichtem Verstande etwas einzureden. Hin und wieder tritt zwar in seinen Aeußerungen

die Verbtheit des ehemaligen Kavallerieoffiziers hervor, streicht er unter Stirnrunzeln seinen dichten Schnurrbart, aber er wird im Augenblicke wieder seiner Bewegungen Herr. Graf Schumaloff besitzt einen besonders reizenden Witz, den er bei Gelegenheit anwendet. Seine Verachtung für öffentliche Institutionen, für Journalisten und liberale Politiker ist so vollkommen, daß sie fast in — Nachsicht übergeht.“ Von dem Botschafter Fürsten Orloff behauptet Grenville, daß bei ihm Frankreich unter allen Ländern der Erde am höchsten in seiner Achtung stehe. Als Orloff noch Botschafter in Paris war, nahm ihm die Fürstin Troubekoi einen Theil der diplomatischen Lasten von den Schultern. Dieser kleinen, zierlichen Dame mit den scharfen grauen Augen und dem fröhlichen Lachen, vertraute man in Pariser staatsmännischen Kreisen mehr, als dem Botschafter. Sie war es, welche von Gortschakoff carte-blanche erhalten hatte, um mit den französischen Staatsmännern Vereinbarungen zu treffen, welche ihre Schmeicheleien namentlich an dem „Zukunftsmann“ Frankreichs — Gambetta — versucht hatte, wie es heißt, ohne Erfolg. Heute wird die „kleine Fürstin“, wenn sie in Paris noch thätig sein sollte, leichteres Spiel haben.

In Rußland ist übrigens Jedermann, der eine höhere soziale Stellung einnimmt, „Diplomat“ und arbeitet hinter den Coullissen des nordischen Weltreiches. Eine besondere Klasse bilden die „Generale.“ Man kennt einige derselben bis zum Ueberdruß: Ignatieff, Fabejess, Tschernajeff u. A. Der Typus ist aber ein solcher, welcher von den vorgenannten Herren etwas abweicht. Der diplomatische (oder politische) russische General ist von sanfter Art, mit schmerzmüthigem Blick, er ist mit Moschus parfümirt und trägt mit Vorliebe Diamantringe. Menschenfreundlichkeit und russische Politik sind bei ihnen geschwisterliche Begriffe; durch den Zauber seiner

Persönlichkeit bringt er Journalisten in Verwirrung, befehrt er wankelmüthige Staatsmänner zweiten Ranges. Er hat etwas von dem Wesen der „geheimen Diplomatie“, ist manierlich, von vornehmer Stolge und weiß auf die Damen Eindruck zu machen. Er ist nicht nur Soldat und Diplomat, sondern auch — und diese Tugend gibt er für seine starke Seite aus — Kunstkenner und Kunstliebhaber. Von der russischen Kunst freilich weiß er wenig zu berichten. Er versteht aber etwas vom Theaterwesen und war — nachdem er die Kaukasier besucht und auf diplomatischer Wanderung die chinesische oder eine andere Regierung um den Bart gekriegt hat — eine Zeit hindurch Generaldirektor der kaiserlichen Theater. Um alle diese Fähigkeiten und Tugenden ins gehörige Licht zu setzen, liebt dieser „General“ die Gesellschaft von Zeitungsschreibern und Journalisten — ganz wie seine Geschlechtsverwandte, die „geheime Agentin“ — welche mit Vorliebe Männer der Feder zu ihren Theeabenden („à la russe“) ladet. Der Unterschied besteht aber darin, daß die Agentin wirklich gerne Zucker nascht, während unser General gelegentlich einmal die Kehreite seiner süßlichen Natur bekundete, indem er im Kaukasus einen feindlichen Haufen im Schlafe überfiel, „zerhackte, zerstückte, pulverisirte und die Ueberreste wie Staub in alle Winde zerstreute.“ Es war ein bligartiger Geniestreich, meldeten die russischen Zeitungen. Das ganze Massacre aber wurde nur deshalb angezettelt, um wieder in den Besitz der Küche und des Koches eines Großfürsten, welche in feindliche Hände gerathen waren, zu gelangen.

Wer noch weitere Aufklärungen über das russische Treiben hinter den Coullissen erhalten will, nehme das amüsante Buch Grenville-Murray's zur Hand. Es wird Manchem die Augen öffnen. . . *

geretteten Weiber wurden in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Die Leiche des verunglückten Kuriers, der auch den für seinen Dienstgeber behobenen Betrag bei sich hatte, konnte bisher noch nicht aufgefunden werden.

* **Ovation.** Die Zöglinge des Pester israelitischen Knabenwaisenhauses veranstalteten gestern, am Geburtstage ihres Direktors Béla Csajagi, eine beglückwünschende Ovation, welcher eine gelungene Gartenbeleuchtung folgte.

* **Blitzschlag.** Bei dem vorgestrigen Gewitter hat der Blitz nicht bloß in Neupest, sondern auch in Prónator eingeschlagen. Ein Blitz fuhr daselbst in die Villa des Oberinspektors der österr.-ung. Staatsbahn Herrn Blajonics, richtete aber keinen besonderen Schaden an. Der in der Villa wohnhafte Schwiegerohn des Eigentümers, Major Kitter, und seine Familie kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

* **Vier Kinder beim Baden verunglückt.** In Dunafesztrug trug sich gestern, wie uns von dort berichtet wird, ein bedauerlicher Unfall zu, welchem vier Kinder zum Opfer fielen.

Johann Dóth, Joseph Bördös, Peter Molnár, Vinzenz Nagy und Ernst Horvát, Kinder im Alter von 9 bis 14 Jahren und Söhne achtbarer Dunafesztruger Bürgerleute, begaben sich gestern Früh zur Donau, um zu baden. Sie suchten dort eine leichte Stelle auf und mochten ungefähr eine Viertelstunde im Wasser herumgeplätschert haben, als einer von ihnen, Peter Molnár, an die Hebrigen die Aufforderung richtete, sie mögen ihm weiter hinein in den Fluß folgen, da er überzeugt sei, daß das Wasser auch dort nicht tiefer wäre. Molnár war der älteste unter seinen Kameraden und diese folgten ihm blindlings. Sie warteten wohlgemuth vorwärts, als sie plötzlich an eine Stelle gelangten, welche im vorigen Herbst ausgebagert worden war. Die Kinder hatten keine Kenntniß davon, daß sich hier eine Untiefe befände und als sie an dieser Stelle anlangten, wurden sie plötzlich von den Wellen verschlungen. Nur Einer entging dem traurigen Schicksale seiner kleinen Freunde; es ist dies der zehnjährige Ernst Horvát, welcher seine Rettung dem Umstande zu verdanken hatte, daß er, als der kleinste und jüngste von den Kindern, nicht so schnell an die gefährliche Stelle zu gelangen vermochte, als die Uebrigen. Als er das Verderben sah, in welches seine Freunde gerathen waren, rief er aus Leibesträften um Hilfe; es kamen auch einige in der Nähe befindliche Bauern herbei, welche sofort ins Wasser sprangen, um den mit den Wellen kämpfenden Knaben Hilfe zu leisten; als sie jedoch am Schauplatz der Gefahr anlangten, hatten die Aermsten bereits ausgerungen und es gelang den Bauern bloß, die Leichname der Ertrunkenen aus den Wellen zu ziehen. Die Bauern brachten die Leichname nach Dunafesztrug, wo sie morgen Vormittags in vier neben einander bereiteten Gräbern zur ewigen Ruhe bestattet werden.

* **Ein Liebesdrama.** Aus Szabadka wird berichtet, daß der Hódmező-Básárhelyer Diurnist Edmund Szniety, ein 19jähriger junger Mann, am 15. d. Abends in der Nähe des Paliszer Bahnhofes auf seine Geliebte, die von ihrem Manne getrennt lebende Frau Wendelin Manayák, geborene Hermine Eichmann, einen Revolverknuß abgefeuert und dann sich selbst mit einem wohlgezielten Schusse entleibt habe. Die Verletzungen der angeschossenen Frau sind nicht lebensgefährlicher Natur. Szniety kam mit seiner Geliebten, die er ehelichen wollte, vor etwa vierzehn Tagen nach Szabadka. Der beabsichtigten Heirath wurden jedoch seitens der Eltern Szniety's unüberwindliche Hindernisse in den Weg gestellt, und dies war dann das Motiv der verzweifelten That. Freitag Abends wollte Frau Manayák von Palis nach Hódmező-Básárhely abreisen; Szniety begleitete sie zum Bahnhofe, in dessen Nähe er plötzlich einen Revolver hervorzog und denselben auf seine Geliebte abfeuerte. Der Schuß durchbohrte die Nase der Frau, die in Hilferufe ausbrach, worauf der Jüngling die Waffe gegen seine Brust richtete und abermals Feuer gab. Er hatte sich ins Herz getroffen und stürzte als Leiche zu Boden. In seiner Tasche wurde ein Brief vorgefunden, den er am 12. d. an seine Eltern geschrieben hatte und der mit den Worten schließt: „Ich liebe meine theuere Hermine, ich konnte sie nicht vergessen und opfere ihr nun mein Leben.“ Das Begräbniß des Selbstmörders hat Samstag Nachmittags stattgefunden.

* **Ueber die Popráder Feuerbrunst** ist den hauptstädtischen Blättern außer den Privattelegrammen auch ein durch die „Ang. Post“ vermitteltes Telegramm zugegangen, bezüglich welches wir um Veröffentlichung der folgenden Erklärung ersucht werden:

Auf die in der Nummer vom 12. Juli Ihres geschätzten Blattes unter den Telegrammen erschienene Mittheilung bezüglich des am 11. Juli in Poprád ausgebrochenen Brandes, welche folgendermaßen lautet: „Herr Oberleutnant Kovács leitete mit übermenschlicher Anstrengung die Arbeiten der aus zwölf Nachbarortschaften eingetroffenen Löschmannschaft“, erachten wir Gesetzmäßig für unsere Pflicht, einerseits im Interesse der Wahrheit, andererseits aber auch im Interesse unserer Reputation sowohl gegenüber den übrigen Feuerwehreinheiten, als auch gegenüber dem großen Publikum Folgendes zu erklären: Es entspricht den Thatsachen, daß Herr Oberleutnant Leo Kovács am Brandplatze gegenwärtig war, daß er Einzelnen mit gutem Rath an die Hand ging und daß er behufs Abwendung der Gefahr sich auch persönlich ins Mittel legte; die Behauptung jedoch, daß er die Feuerwehren der zwölf Nachbargemeinden kommandirte, müssen wir als irrthümlich und der Wahrheit nicht entsprechend erklären, erstens: weil die Kommandanten der betreffenden Feuerwehren mit Herrn Leo Kovács in keine Berührung kamen, zweitens: weil laut Uebereinkommen unserer Feuerwehren die auf dem Brandplatze erscheinenden Nachbarfeuerwehren von Niemand Anderem,

als vom Feuerwehrrückkommandanten der durch den Brand heimgesuchten Gemeinde Weijungen und Befehle entgegennehmen dürfen, und drittens: weil Herr Leo Kovács als Fremder und mit unseren Verhältnissen nicht vertraute Persönlichkeit auch nicht in der Lage sein konnte, den einzelnen Feuerwehreinheiten zweckentsprechende Weisungen zu geben. — Poprád, am 17. Juli 1887. — Wilhelm Glaz, Oberkommandant der Popráder freiwilligen Feuerwehr, — Johann Kovátsik, Oberkommandant der Szepes-Szombater freiwilligen Feuerwehr, — Karl Hankisch, erster Unterkommandant der Szepes-Szombater freiwilligen Feuerwehr, — Paul Burckhardt, zweiter Unterkommandant der Szepes-Szombater freiwilligen Feuerwehr, — Ludwig Alexy, Kommandant der Matheózer Feuerwehr, — Raimund Schölk, Kommandant-Stellvertreter der Groß-Lomnitzer Feuerwehr, — Jakob Wulpiades, Kommandant der Mühlenbacher Feuerwehr, — Jakob Lósch, Kommandant der Nagy-Szalóker freiwilligen Feuerwehr, — Ed. Blázy, Oberkommandant der Felkaer freiwilligen Feuerwehr, — Johann Bendik, Oberkommandant der Szepes-Tepliker Feuerwehr, — Theodor Christmann, Oberkommandant der freiwilligen Feuerwehr von Sztrázia.

* **Erdbeben.** Gestern wurde ein Erdbeben an mehreren Punkten Italiens, dann Kleasiens und der benachbarten Inseln empfunden. Die betreffenden Telegramme lauten:

Rom, 18. Juli. Gestern wurde in Brindisi, Catania, Lecce, Ischia, Livorno und Parma ein Erdbeben verspürt. Aus dem Aetna steigt ein dichter Dampf auf.

Konstantinopel, 18. Juli. Gestern wurde in Chio und Smyrna ein leichtes, in Rhodos und Kreta ein heftiges Erdbeben verspürt. In Rhodos wurden einige Häuser beschädigt. In Kreta ist eine Perion aus Schrecken gestorben.

* **Affaire Zalewski.** Aus Wien wird berichtet: Die im Laufe der vorigen Woche verhaftete Frau des Postdiebes Zalewski und dessen Schwester Antonie Zaneck sind aus der Haft entlassen worden, da es sich herausstellte, daß diese unschuldig sind.

* **Ausstellung von Feuerwehrrmaschinen und Aequisiten.** Die Budapester Handels- und Gewerksammer bringt den beteiligten Kreisen zur Kenntniß, daß in den Monaten Juli und August l. J. in Turin eine internationale Ausstellung von Feuerwehrrmaschinen und Aequisiten stattfindet. Die Direktion der italienischen Eisenbahnen hat behufs Beförderung und Erleichterung der Theilnahme an der Ausstellung sowohl betreffs der Fracht der Ausstellungsgegenstände, wie auch der Fahrten der Aussteller und Jarn-Mitglieder wesentliche Begünstigungen in Aussicht gestellt.

* **Die Thierische Millionen-Erbchaft.** In dieser Angelegenheit theilt der „Bácskai Ellenör“ Folgendes mit:

Noch im siebzehnten Jahrhundert ist ein Zweig der Familie Thierry aus Frankreich nach Ungarn ausgewandert, während ein anderer Zweig in der Heimath blieb und große Reichthümer erwarb. Der Erblasser Jean Thierry hat einen Handel mit Lebensmitteln getrieben und größtentheils in Venedig gewohnt, wo er im Jahre 1676 gestorben ist. Er hinterließ ein Vermögen von 800,000 Kronthalern, welche in der Bank von Venedig deponirt wurden. Der Erblasser hatte diese Summe testamentarisch seinen nach Deutschland und später nach Ungarn ausgewanderten Brüdern hinterlassen. Bei einer dreizehntägigen Verzinsung war diese Summe im Laufe der Zeiten auf nahezu 10 Millionen Francs angewachsen, als Kaiser Napoleon I. seine Hand auf diesen Schatz legte und ihn zu kriegerischen Zwecken verbrauchte. Die derzeit lebenden Erben sind im Besitze von 28 Stück Dokumenten, mit welchen sie die Deszendenz von dem Erblasser in einer jeden Zweifelsauslöschenden Weise rechtfertigen können. Die französische Regierung hat die Nachkommenschaft des Erblassers mittelst eines vor zwei Monaten veröffentlichten Ediktes aufgefordert, sich zur Uebernahme der Erbchaft zu melden. Demzufolge hat der in Groß-Beeskerel als Gastwirth sesshafte Andreas Thierry mit seinem Stiefbruder Hugo Thierry und seinem Neffen Ludwig Wenzel aus Szabadka sich nach Paris begeben, wo demnächst die Verlassenschaftsverhandlung beginnt.

* **Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 18. Juli: Infektionskrankheiten kamen vor 14, und zwar: an Typhus 2, Blaterr, Scharlach 2, Malaria 8, Diphtheritis, Group, Cholera, Scharblattern 2, Trachoma. Krankenstand der städtischen Spitáler: 1608. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 46, und zwar: 1. Bezirk 7, 2. Bezirk —, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 1, in Spitalern 11. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenentzündung 4, Tuberkulose 9, Magen- und Darmkatarrh 12, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Blaterrn —, Scharlach —, Typhus 1, Malaria —, Diphtheritis —, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 15.

* **Familien-Nachrichten.** Herr Moriz Nusch in Kölesd hat sich mit Fräulein Karoline Lázár, Tochter der Frau Witwe Farkas Lázár in Zala-Szántó, verlobt.

* **Die priv. österr.-ungar. Staatseisenbahngesellschaft** hat zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums die Einrichtung getroffen, daß im Budapest-Fahrkartens-tadtbureau „Hotel Hungaria“ Tourbillets nach Wien und sämtlichen Stationen des ungarischen Reges, ferner Tour- und Retourbillets nach Karlsbad, Franzensbad, Wien und größeren österreichischen und ungarischen Stationen, sowie Badekarten zur Ausgabe gebracht werden. Nach den gleichen Stationen wird über Wunsch jener Reisenden, welche Fahrkarten im genannten Fahrkartens-tadtbureau lösen auch Reisegepäck unter den ebendasselbst zu erfragenden Bedingungen direkt aufgenommen.

* **Madein** bei Radkersburg (das steierische Nisch). Es scheint gewagt, Madein mit Nisch zu vergleichen. Nisch in Frankreich ist derzeit wohl einer der größten und berühmtesten Kurorte der Welt und der Tummelplatz der höchsten Aristokratie, während Madein eine noch jugendliche, wenig bekannte Kuranstalt ist. In Nisch der raffinirteste Kurus mit den entsprechenden Preisen, Madein nett, bescheiden und billig. Doch trotz dieser äußeren Verschiedenheit sind diese beiden Kurorte in ihren Kuren, das sind ihre Heilquellen gleich und zeichnet sich Madein durch seinen großen Gehalt an kohlenurem Lithion und Natron besonders aus, wodurch sich die überraschend günstigen Erfolge beim Gebrauche der Madeiner Trinktutur bei jenen Kranken erklären, welche an Gicht, Sand, Nieren, Stein, Magen- und Blasenkatarrh und Hämorrhoiden leiden.

Ver einsnachrichten.

(Der Neupester Gesangsverein „Ujpesti dal-kör“) veranstaltete am 23. d. in der Rákös-Palotaer Parkrestauration unter der Leitung des Chormeisters Joseph Loebl eine um 8 Uhr Abends beginnende Liedertafel, auf welche eine Tanzunterhaltung folgte. Die Musik wird von der Militärkapelle des Infanterie-Regiments Nr. 23 be sorgt. Um 1 Uhr Nachts verkehrt ein Separatzug von Palota über Neupest nach Budapest; die Unterhaltung findet unter allen Umständen statt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Sommertheater im Stadtwaldchen.) Die urdraftliche Fosse: „Der Lumpenball“, welche bereits gelegentlich des vorjährigen Gastspiels Blaiels zu wiederholten Malen mit großem Erfolge gegeben wurde, erzielte auch bei ihrer heutigen Aufführung mit dem beliebten Gaste in der Rolle des Karl Roger großen Effekt und amüsierte das zahlreich anwesende Publikum in ganz besonderem Grade. Daß die Leistung des Gastes eine zweckföhrlichererhütternde war, versteht sich von selbst; es gab einzelne Episoden, wo die Heiterkeit im Publikum einen sozusagen krampfhaften Charakter annahm und des Beifalls thätigst kein Ende sein zu wollen schien. Die übrigen Darsteller unterstützten den Gast auf's Beste; namentlich gilt das von Frau Polkovsky, von Fräulein Delma, die im Vortrage der Gesangsseinlagen ausgezeichnet war und den Herren Gottsleben und Zwerez. Die Aufführung hatte einen so entscheidenden Succes, daß das Stück wahrscheinlich noch einige Male wiederholt werden dürfte.

Gerichtshalle.

Budapest, 18. Juli. (Duell mit tödtlichem Ausgang.) Ein aus einer unbedeutenden Ursache entstandener Zweikampf, welchen zwei der akademischen Jugend angehörende junge Leute am 7. Mai l. J. ausfochten, hatte den Tod eines der Duellanten zur Folge. Der Gerichtshof für den Pester Landbezirk hat in dieser Angelegenheit eine Strafuntersuchung eingeleitet und auf Grund der Ergebnisse derselben hat die Staatsanwaltschaft folgenden Anklageantrag eingebracht:

Die kön. Staatsanwaltschaft des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk beantragt, daß gegen den stud. med. Ludwig Szabó wegen Verbrechen des Zweikampfes nach §. 298 St.-G.-B., ferner gegen den stud. jur. Alexander Uj wegen Duellvergehens die Schlussverhandlung anberaumt werde. Das Verfahren gegen Emerich Dóth, Stephan Csaghy, Gerhard Szappanos und Michael Veresmart, die bei diesem Duell als Sekundanten mitwirkten, möge eingestellt werden. — Aus den Motiven dieses Antrages entnehmen wir Folgendes: In der Nacht vom 24. auf den 25. Februar l. J. haben sich stud. med. Ludwig Szabó und der Rechtslehrer Alexander Uj im Café „Riume“ gegenseitig geohrfeigt. Bei dieser Gelegenheit hob der Rechtslehrer Ernst Weidlich den auf die Erde gefallenen Schwär des Alexander Uj auf. Aus diesem Anlaß nannte Szabó den Letzteren in Gegenwart einiger Personen mehrmals einen „apportirenden Hund“, weshalb Weidlich den beleidigten gleichfalls ohrfeigte. Infolge dieses Rencontres hat Ludwig Szabó sowohl von Alexander Uj, als auch von Ernst Weidlich Satisfaktion gefordert und mit Beiden duellirt. Das erste Duell hat zwischen Szabó und Uj im Festschloß des Grafen Ludwig Bay in Budapest stattgefunden und endigte mit einer geringfügigen Verletzung Szabó's, der nach einigen Tagen genesen ist. Von diesem Duell erhielt der Gerichtshof erst Kenntniß, als auch ein zweites, zum Theil wegen der Vermundung des Szabó, zum Theil wegen einer Reize Weidlich's veranlaßter Zweikampf zwischen den zwei Letzgenannten im Widafesker Hotter zur Austragung gelang war. Derselbe hatte einen traurigen Ausgang, denn Weidlich ist auf dem Schauplatz des Duells, von der Kugel seines Gegners tödtlich getroffen, verchieden. Im Laufe der Strafuntersuchung, die über die Selbstanzeige Szabó's eingeleitet wurde, hat die Strafbehörde festgestellt, daß Ernst Weidlich, der ein körperlich vollkommen gesundes Individuum war, in Folge des während des Zweikampfes erhaltenen Schusses verchieden ist. Da Szabó eingesteht, daß er den Schuß auf Weidlich abgefeuert, da er ferner eingestanden hat, daß er auch mit Uj duellirt habe, mußte gegen ihn das Strafverfahren eingeleitet werden. Da hinsichtlich der Sekundanten erwiesen wurde, daß sie beflissen waren, das Duell zu verhindern und die Parteien auszuöhnen, sind dieselben nicht strafbar.

(Gestohlenes Porzellan.) Der Geschäftsführer der Fächer'schen Porzellan-Niederlage gewährte am 8. Januar l. J., daß der Lehrling Robert Köhler sich mit einer werthvollen Blumenwaue aus dem Geschäftslokale entfernen wollte. Er ließ den Knaben gefassen, der vor der Polizei das Geständniß ablegte, daß er in Gemeinschaft mit dem Lehrling Franz Finck schon seit geraumer Zeit ähnliche Diebstähle verübt und die gestohlenen Gegenstände an mehrere Bekannte verkauft habe. Es wurden demzufolge bei mehreren Personen Hausdurchsuchungen vorgenommen, bei welcher Gelegenheit man bei Frau August Köhler 98, bei Frau

Karl Schulz 34 und bei Marie Finck 426 Porzellan-gegenstände, die ohne Ausnahme aus dem Fischer'schen Etablissement herrühren, vorfand. Der Gerichtshof hat heute wegen dieser Diebstähle die bereits genannten Täter, ferner wegen Hehlerthätigkeit die Wäscherin Frau August Köhler, die Wäscherin Frau Karl Finck, den Sattlergehilfen Emil Schulz, die Korbflechterin Frau Michael Schulz, den Maurer Anton Müller, die Dienstmagd Marie Cséplö, den Kaufmann Johann Miklics und dessen Gattin zur Verantwortung gezogen. Die Hauptangeklagten waren in der heutigen Verhandlung, bei welcher Gerichtsrath Perovacs den Vorsitz führte, geständig. Köhler bemühte sich, seine Mutter zu entlasten, indem er angab, dieselbe habe den Ursprung der Porzellanwaaren nicht gekannt. Morgen wird das Beweisverfahren fortgesetzt.

Offener Sprechsaal.

Jenka Rosenzweig, Samu Herz,
Turány, Liptó-Szt.-Miklós,
empfehlen sich allen Anverwandten und Bekannten als
Verlobte. 19853

Minden külön értesítés helyett
Löwy Emma, Lauter Gábor,
Budapest,
jegyesek. 19855

Netti Tausky, Filipp Gámsz,
Czeze, N.-Kajdacs,
empfehlen sich ihren Verwandten und Bekannten als
Verlobte. 19850

MATTONI'S GIESSHÜBLER
reinstes alkalischer SAUERBRUNN

2 gute **Wagen-Pferde,**
lichtbraun, sind zu verkaufen im Hotel „zum weißen Hof.“

Speditions-Bureau der kön. ung. Staatsbahnen in Budapest.

Das Speditions-Bureau der kön. ung. Staatsbahnen befindet sich bei

J. D. Klein,

Spediteur, 5. Bezirk, Adlergasse Nr. 24.
wo die Aufnahme von Fracht- und Gütern stattfindet. 19740

Bewährt wegen Magenkrankheiten
Erfrischungsgetränk
Bostes
Steir. Landschaftl. „Tempelquelle“
Haupt-Depot bei

Joseph Hoffmann, Budapest, Akademiegasse.

Die Mineralöl-Raffinerie-Aktien-Gesellschaft
kauft gut erhaltene, leere

Petroleumbarrels

deren letzter Inhalt raffiniertes Petroleum war, zu coulantem Bedingungen prompt oder schlußweise, franco Summe oder franco Budapest, Franzstädter Rangierbahnhof. Offerte sind an die genannte Gesellschaft (Budapest, V., Palatinogasse Nr. 12) zu richten.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Reise Kaiser Wilhelm's.

Bregenz, 18. Juli. (Privat-Telegramm.) Um halb 4 Uhr traf, von Lindau kommend, der bayerische Prinzregent, um dreiviertel 4 Uhr, von Mainau her, Kaiser Wilhelm im Bregenzer Hafen ein. Alle Schiffe waren beslaggt, eine große Menschenmenge harrete am Ufer, die den kaiserlichen Dampfer mit Jubel begrüßte. Der Prinzregent begab sich auf den kaiserlichen Dampfer, den er nach einer halbtündigen Unterredung mit dem Kaiser wieder verließ. Unter den Klän-

gen der „Nacht am Rhein“ trat darauf auch Kaiser Wilhelm an's Land auf österreichischen Boden. Trotz strömenden Regens ging er zu Fuß auf den Bahnhof, von wo um halb 5 Uhr die Weiterreise nach Innsbruck erfolgte.

Innsbruck, 18. Juli. (Privat-Telegramm.) Beim Eintreffen des deutschen Kaisers wird mit Rücksicht auf dessen Ruhebedürfnis keine Aufwartung und keine Ansprache stattfinden, blos der Statthalter und der Landeskommandirende werden den Zug erwarten. Im Tiroler Hof, wo Nachtquartier genommen wird, wurden für den Kaiser und das kaiserliche Gefolge 50 Zimmer bestellt, davon nimmt der Kaiser Wilhelm für sich nur zwei in Anspruch. Ueber Auftrag wurde der Schreibtisch im Arbeitszimmer voll ausgerüstet und unter Anderem mit Telegramm-Blankets, Briefpapier und Couverts versehen. Unmittelbar neben dem Schlafzimmer befindet sich das Zimmer des ersten Kammerdieners und gleich im nächstfolgenden Salon wohnen die Aerzte Dr. Lauer, Dr. Thiman und Dr. Leuthold. Als Vertreter des auswärtigen Amtes befindet sich Legationsrath v. Bülow im kaiserlichen Gefolge.

Innsbruck, 18. Juli. Kaiser Wilhelm traf um 9 Uhr Abends in Innsbruck ein. Der Kaiser, die im Bahnhofe anwesenden Honoratioren freundlichst grüßend, durchschritt, blos auf einen Stock gestützt, die Vorhalle, bestieg den Wagen und fuhr sammt zahlreicher Suite in das „Hotel Tirol“. Auf dem ganzen Wege wurde der Kaiser vom Publikum mit Zurufen begrüßt.

Innsbruck, 18. Juli. Kaiser Wilhelm feht morgen Früh um 9 Uhr die Reise nach Lind fort, woselbst die Ankunft um dreiviertel 1 Uhr Nachmittags erfolgt. In Lind findet im „Hotel Straubinger“ ein Dejeuner dinatoire statt, worauf der Kaiser drei Stunden der Ruhe pflegen wird. Bei großer Hitze wird die Wagenfahrt um 5 Uhr Abends angetreten. Jeder offizielle Empfang unterbleibt. In Gastein wird der Statthalter Graf Thun im Namen des Kaisers Franz Joseph den deutschen Monarchen begrüßen.

Gastein, 18. Juli. (Privat-Telegramm.) Zur morgigen Ankunft des deutschen Kaisers sind bereits alle Vorbereitungen getroffen. In Wildbad-Gastein sind alle Häuser mit Fahnen und Blumen decorirt und am Eingang und Ausgang des Ortes sind zwei prachtvolle Triumphpforten errichtet. Mit Rücksicht auf die dem greisen Kaiser noththuende Schonung werden jedoch die Empfangsfeierlichkeiten sehr reduziert. Keine Ansprachen, keine korporativen Vorstellungen werden stattfinden, Nichts, was den Kaiser ermüden könnte. Hier heißt es, daß es ebenfalls nur aus dieser Rücksicht zu erklären sei, wenn die Kaiserin Elisabeth es sich heuer verweigerte, der Zusammenkunft ihres kaiserlichen Gemahls mit dem greisen Monarchen Deutschlands beizuwohnen. Uebrigens ist es für heuer noch unbestimmt, ob die Kaiserentrevue hier in Gastein stattfinden wird. Es ist möglich, daß die Begleitung diesmal in Salzburg erfolgt, wenn Kaiser Wilhelm nach vollendeter Gasteiner Kur auf der Rückreise nach Berlin begriffen sein wird. Gegenwärtig weilen schon in Gastein Kardinal Fürstenberg, Graf Lörf, Graf Serényi, Graf Wolfenstein u. c.

Zur Fürstenwahl in Bulgarien.

Wien, 18. Juli. (Privat-Telegramm.) Eine Pariser Zuspriest der „Pol. Corr.“ drückt die Hoffnung aus, daß ungeachtet der offiziellen russischen Pressstimmen, welche gegen die Kandidatur des Prinzen von Koburg sich erhoben, eine Verständigung zwischen dem Letzteren und der russischen Regierung immerhin möglich erscheine, nachdem der Prinz offiziell erklärt hat, die Verträge achten zu wollen und die russische Politik gleichfalls auf diesem Standpunkte steht. Frankreich wird, da es in Bulgarien kein direktes Interesse besitzt, keine Initiative in dieser Frage ergreifen, sondern, ohne Rußland entgegenzuhandeln, im Sinne der Beruhigung arbeiten.

Wien, 18. Juli. (Privat-Telegramm.) Die bulgarische Deputation reist erst Ende dieser Woche nach Sophia ab. In der Zwischenzeit wollen ihre Mitglieder die Sehwürdigkeiten Wiens, darunter vorzüglich die militärischen Institute, besichtigen.

Berlin, 18. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Besuch des Prinzen Koburg ist hier noch nicht notifizirt, was nicht ausschließt, daß derselbe doch erfolgt.

Petersburg, 17. Juli. Die hiesigen offiziellen Kreise erklären, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß Prinz Ferdinand von Koburg gezwungen sein wird, den bulgarischen Thron auszuscheiden.

Sophia, 17. Juli. Abends. Die bereits von allen Mächten vorliegenden, theils ausdrücklich ablehnenden, theils ausweichenden Bescheide bezüglich der Anerkennung der Fürstenwahl haben hier einen deprimirenden Eindruck gemacht. Heute erschien der italienische Vertreter beim Minister des Auswärtigen, Racsévicz, und dementirte kategorisch ein hier verbreitetes Gerücht, daß Italien die Wahl des Prinzen von Koburg anerkannt habe.

Berlin, 18. Juli. (Privat-Telegramm.) Bismarck trifft am 2. August in Kissingen ein. Noch ein achtziges Mitglied des sozialistischen Geheim-Komiteés wurde verhaftet. Vor anderthalb Jahren ging der Komiteé-Kaffier mit 15,000 Mark durch; einzelne Mitglieder waren schon früher verdächtig, die Partei-Geheimnisse der Polizei gegen Bezahlung verrathen zu haben. — Holland hat laut Brüsseler Meldung auf Anregung Deutschlands die Befestigung der niederländischen Maaslinie beschlossen.

Paris, 18. Juli. Das „Journal des Débats“ zollt den letzten Reden Rouvier's und Spuller's Beifall, weil dieselben ganz entschieden ein republikanisches Regierungsprogramm entwickelten, dabei nicht minder den Entschluß bekundeten, das Land zu pazifiziren, den unfruchtbaren Agitationen ein Ende zu machen, die Republik vor Chimären und Abenteuern zu bewahren und den Frieden nach innen und außen zu sichern.

Paris, 18. Juli. Die Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung mit 329 gegen 118 Stimmen den gesammten Gesetzesentwurf über die probeweise Mobilisirung unter Auslassung des Artikels 9, betreffend die Verlängerung der Handelsfähigkeit im Gebiete der Mobilisation an, welchen die Regierung bekämpft hatte. In der Generaldebatte hatte Cavaignac die Nützlichkeit der Mobilisirung bestritten, während der Kriegsminister dieselbe vertheidigte und konstatirte, daß sie nur 20,000 Mann und 10,000 Pferde umfasse.

Paris, 18. Juli. Der Pariser Municipalrath verwarf die Motion, mit welcher die Pariser Bevölkerung beglückwünscht wird, daß sie es am 14. Juli verstand, den für die Republik gefährlichen Aufreizungen zu widerstehen. — General Boulanger tadelte den Deputirten Laur wegen der Veröffentlichung seines Schreibens.

Petersburg, 18. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Czar ließ Skatloff anlässlich seiner Krankheit kondoliren und ihm baldige Besserung wünschen, damit er sich wieder seiner patriotischen Thätigkeit widmen könne. Uebrigens ist das Befinden Skatloff's seit gestern wesentlich besser.

Berlin, 18. Juli. (Privat-Telegramm.) Auf die Nachricht von Schritten der Reichsbank gegen Rußenwerthe fand heute ein starker Kursrückgang statt. Nach der „Kreuz-Zeitung“ wurden bisher 100 bis 110 Millionen abgestoßen und durch Vermittlung von Londoner und Amsterdamer Bankiers überwiegend vom russischen Finanzminister zurückgekauft; hierbei ironisirt die „Kreuz-Zeitung“ die Ansicht, daß man durch die Campagne gegen Rußenwerthe Rußland zur Erneuerung des Drei-Kaiser-Bundes zwingen wolle; das Bedürfnis darnach sei deutscherseits durchaus nicht mehr vorhanden.

Berlin, 18. Juli. Einer Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichspostamtes zufolge werden die Reichspostdampfer der ostasiatischen und australischen Hauptlinie künftig auf der Hin- und Rückreise auch in Genoa anlegen. Die Dampfer der Mittelmeerlinie werden künftig anstatt zwischen Triest, Brindisi und Alexandria nur zwischen Brindisi und Port-Said verkehren.

Paris, 18. Juli. Im Departement Loire Inférieure wurde anstatt des verstorbenen konservativen Abgeordneten der einzige Kandidat Vereint, gleichfalls konservativer, gewählt.

Wien, 18. Juli. (Privat-Telegramm.) Einem Konstantinopeler Berichte der „Pol. Corr.“ zufolge wird in Pforten s-Kreisen berichtet, daß die Nichtratifikation der egyptischen Konvention nicht so sehr durch den Einspruch Frankreichs und Rußlands, als durch den Widerspruch der Moslim herbeigeführt worden sei. Thatsächlich herrschte in diesen Kreisen eine starke Erregung wegen der beabsichtigten „Preisgebung“ Egyptens an die Engländer; es ist aber mehr als wahrscheinlich, daß die französischen und russischen Intriguen auch hieran Antheil hatten. Auf der britischen Botschaft war man seit Wochen auf diesen Ausgang vorbereitet, und ist weder überrascht, noch bestürzt, obwohl selbstverständlich die britische Diplomatie, abgesehen von der Sache, durch die formelle Art des Vorge-

hens des Palastes lebhaft verstimmt wurde und vermuthlich von jetzt ab eine etwas schroffere Haltung der Türkei gegenüber einnehmen wird.

Klausenburg, 18. Juli. („N. P.“) Hoffourier Branko pflegte gestern betreffs der Unterkünfte für den allerhöchsten Hofstaat Verhandlungen mit dem Vizegespan Gyarmathy. Am geeignetesten zur Wohnung für Se. Majestät wurde das Palais des Baron Bánffy befunden. Das Gefolge wird in den Palästen der Gräfin Dominik Teleki und des Baron Ludwig Jósika untergebracht werden. Se. Majestät wird den 23. und 24. September in Klausenburg verweilen, welche Gelegenheit wahrscheinlich König Carol von Rumänien zu einem Besuche benützen wird. Wegen Besprechung der Details des Empfanges Sr. Majestät unterbricht der Obergespan Baron Jósika seinen Urlaub und trifft morgen hier ein.

Agram, 18. Juli. („N. P.“) Das heutige Amtsblatt veröffentlicht eine allerhöchste Entschliessung, durch welche Sektionsrath Ignaz Sieber provisorisch mit den Funktionen des Ober-Bürgermeisters von Agram betraut wird.

Agram, 18. Juli. (Privat-Telegramm.) Ganz unerwartet erhielt heute die Stadtbehörde einen Erlaß des Banus, mittelst welchem laut allerhöchster Entschliessung vom 30. Juni Sektionsrath Sieber mit den Funktionen des Oberbürgermeisters der Stadt Agram provisorisch betraut wurde. Der Erlaß wurde bereits Nachmittags in der Gemeinderathssitzung publiziert.

Wien, 18. Juli. (Privat-Telegramm.) Heute ist an das Comité zur Gründung des deutschen Volkstheaters ein Ministerialerlaß herabgelangt, der die baldige Herstellung dieser Bühne nun ganz außer Zweifel stellt. Darnach hat der Kaiser die Ermächtigung ertheilt, zum Zwecke des Theaterbaues den dem Stadterweiterungsfonds gehörigen, als öffentlichen Garten benützten sogenannten Weghuber-Park in der Ausdehnung von 1740 Quadratmetern käuflich zu überlassen, und zwar um den fabelhaft geringen Preis von 20,000 fl., wodurch sich der Kauf eigentlich als Schenkung präsentiert. Hieran werden jedoch folgende höchst interessante Bedingungen geknüpft: Im Volkstheater dürfen nur Trauerspiele, Schauspiele, Volksstücke, Lustspiele, Possen und Schwänke, aber keine Operetten aufgeführt werden; das Theater muß einen Fassungsraum für mindestens 2000 Personen haben; die Eintrittspreise müssen möglichst niedrig bemessen sein. Diese Bedingungen sind grundsätzlich derart zu intabulieren, daß bei ihrer Nichteinhaltung für Verkäufer des Grundes das Recht entsteht, die Area um obigen Preis von 20,000 fl. und das darauf errichtete Theaterhaus nach seinem Schätzungswert zurückzukaufen.

Rom, 18. Juli. In den letzten Tagen sind in Catania täglich ungefähr 20, gestern nur 16 Cholerafälle vorgekommen, hingegen breitet sich die Krankheit über einzelne Gemeinden der Provinz aus.

Alexandrien, 16. Juli. Der Sanitätsconseil hat in seiner gestrigen Sitzung die Aktivierung des Cholera-Reglements gegen Sizilien und die calabresische Küste zwischen Pizzo und Cotrone beschlossen.

Berlin, 18. Juli. (Schluß.) Vierperz. Papierrente —, 5perzentige österreichische Papierrente 77.60, Silberrente 66.80, österreichische Goldrente 91.—, 4perz. ungar. Goldrente 81.50, 5perz. ungar. Goldrente 70.90, ungar. Ostbahn-Obligations 78.70, 5perz. Ostbahn-Prioritäten 102.90, Kreditaktien 453.—, österr.-ung. Staatsbahn 373.—, Südbahnaktien 137.—, Karl-Ludwigbahn-Aktien 84.90, Kaschau-Oderberger Bahn 58.50, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 177.60, Wechsel per Wien 160.70, orientalische Anleihe zweiter Emission 54.40, Elbthalbahn 277.—, ungar. Eskomptebank —, Länderbank —. Schwach. Das weitere Ausgebot der russischen Wertpapiere verstimmt. Bergwerke fest. — Nachbörse: Vierperz. ungar. Goldrente 81.20, österreichische Kreditaktien 453.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 373.50, Südbahnaktien 137.50, Karl Ludwigbahn 84.50. Schwach.

Frankfurt, 18. Juli. (Abendsozietät.) Oesterr. Kreditaktien 225.87, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 185.75, Karl Ludwigbahn 169.75, Südbahn 68.25, österr. Goldrente —, 4perzentige ungar. Goldrente —, 4 1/2perzentige Silberrente —. Ruhig.

Paris, 18. Juli. (Schluß.) 3perz. Rente 81.12, 4 1/2perz. Rente 109.40, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 471.25, Südbahnaktien 171.25, franz. amortisirbare Rente 83.50, ungar. Eisenbahn-Anleihen 303.—, ungarische Hypothekbank —, Unionbank-Aktien —, 4perzent. ungar. Goldrente 80.68, 5perz. ungar. Papierrente —, ungarische Landesbank-Aktien —, Otiomanbank 494.06, österr. Vodenkredit 772.50. Ruhig.

Breitin, 18. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli Nm. 186.—, per September-Oktober Nm. 159.—, Roggen per Juli-August Nm. 118.50, per September-Oktober Nm. 122.—, Hafer per Juli-August Nm. 98.—, per September-Oktober Nm. 101.—. Rüböl per Juli Nm. 46.—, per September-Oktober Nm. 46.—. Spiritus per Juli-August Nm. 65.10, per August-September Nm. 66.50. — Weizen und Roggen flau, Hafer fest, Del flau, Spiritus matt.

Breslau, 18. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen 17.50, Roggen 12.70, Hafer —, Raps —,

Del 64.50, Spiritus per April —, per Frühjahr —, Mais 11.—.

Paris, 18. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 24.40, per August 23.80, per vier letzten Monate 23.—, per vier Monate von November 23.10. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 53.30, per August 53.30, per vier letzten Monate 51.10, per vier Monate von November 51.25. — Rüböl per laufenden Monat 56.25, per August 56.50, per vier letzten Monate 57.50, per vier ersten Monate —. — Spiritus per laufenden Monat 43.75, per August 43.25, per vier letzten Monate 41.—, per vier ersten Monate 40.75. — Weizen ruhig, Mehl matt, Del und Spiritus behauptet. — Wetter: Schön.

Der Kapitalist.

Budapest, 18. Juli.

(Regulierung der oberen Donau.) In der Wasserbauabtheilung des Kommunikationsministeriums war heute Vormittags betreffs der Regulierungsarbeiten an der oberen Donau eine Offertverhandlung. Es lief bloß ein Offert von Alexander Holbampfer ein, der die Arbeiten nur unter der Bedingung zu übernehmen geneigt ist, wenn ihm dieselben auf vier Jahre übertragen werden und wenn ihm 5 Prozent über die Einheitspreise bewilligt werden. Das Offert wird dem Ministerium unterbreitet werden.

(Der Kreditverband des Bester Komitats) wurde mit seinem Gesuche um die Protokollirung der Verbandsfirma vom Budapester Handels- und Wechselgerichte abgewiesen, da dieses Gericht den §. 223 des Handelsgesetzes in einer Weise interpretirte, welche die Protokollirung als unzulässig erscheinen ließ. In zweiter Instanz gelangte diese Angelegenheit vor die Budapester kön. Tafel, welche in Betreff des §. 223 anderer Auffassung war und die Firmaprotokollirung bewilligte.

(Bares-Paktrazer Eisenbahn-Aktiengesellschaft.) Unter Vorsitz des Direktionspräsidenten königl. Rathes Mar Ritter v. Brám-Bárdány wurde heute Vormittags die zweite ordentliche Generalversammlung der Bares-Paktrazer Eisenbahn-Aktiengesellschaft abgehalten. Der Präsident eröffnete die Sitzung, begrüßte die erschienenen Aktionäre und konstatarie, daß 20 Aktionäre mit 1014 Stimmen anwesend sind, demnach alle auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände verhandelt werden können. Der Direktionsbericht, dessen wesentlichen Inhalt wir bereits in unserer Nummer vom 15. Juli mittheilten, wurde zur Kenntnis genommen und nach Verlesung des Aufsichtsraths-Berichtes wurde den Funktionären einstimmig das Absolutorium ertheilt. Schließlich wurden gewählt in die Direktion: Mar Ritter v. Brám-Bárdány, Graf Madár Jankovich, Alois v. Lukács, Oskar Schüller und János Gutmann de Gelse; in den Aufsichtsrath: Madár v. Kiss, Dr. Alfred Raiz und David Weiss, und als Ersatzmann Dr. Konrad Kluger. — In der nach Schluß der Generalversammlung abgehaltenen konstituierenden Sitzung der Direktion wurde königl. Rath Mar Ritter v. Brám-Bárdány zum Präsidenten und Graf Madár Jankovich zum Vizepräsidenten gewählt.

(Regen.) Aus Droschiza wird als erfreuliche Thatsache mitgetheilt, daß es dabelst und in der ganzen Umgegend am 17. d., Nachmittags, ausgiebigen Regen gab, welcher dem Mais und den Hackfrüchten sehr zu Statten kam.

(Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) vereinnahmte in der Woche vom 28. Juni bis 4. Juli 1. 3. 331,746 fl. 31 kr. gegen 304,979 fl. 91 kr. in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres, und zusammen von der Eröffnung der Schifffahrt bis zum 4. d. 5,395,049 fl. 38 kr. gegen 5,377,979 fl. 56 kr. im Vorjahre. Bisher waren die Einnahme dieser Gesellschaft gegenüber dem Ertragnisse des Vorjahres geringer, weil die Schifffahrt heuer nur spät eröffnet werden konnte; am 4. Juli war es nun heuer zum ersten Male der Fall, daß die Gesamtsumme der Einnahmen sich höher stellte, als im Vorjahre.

(Rumänische Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Aus Bukarest wird gemeldet, daß die Verhandlungen der rumänischen Regierung mit dem Marschall Hauje Trajjanet betreffend die Etablierung einer rumänischen Donau-Schiffahrts-Gesellschaft einen günstigen Verlauf nehmen.

(Bresburger Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben wurden 1354 Stück, darunter 952 Ochsen, 7 Stiere und 23 Kühe ungarischer, 139 Ochsen, 1 Stier und 2 Kühe galizischer, sowie 182 Ochsen, 23 Stiere und 15 Kühe deutscher Race, dann 10 Büffel. Es notiren: Ungarische Mastochsen von 49 fl. bis 56 fl. 50 kr., galizische Mastochsen von 41 fl. bis 53 fl. und deutsche Mastochsen von 52 fl. bis 59 fl. per Meterzentner. Tendenz lebhaft.

Wien, 18. Juli. (Spiritus.) Heute kam kein Geschäft zu Stande. Prompte Waare bedingt 26 fl. 75 kr.

(Wiener Fruchtbörsen vom 18. Juli.) (Privat-Telegramm.) Die heutige Getreidebörse verkehrte in unverändert matter Haltung und die Kurse erlitten neuerdings Einbußen. — Es notiren: Weizen per Herbst von 7 fl. 74 kr. bis 7 fl. 79 kr., Weizen per Frühjahr 1888 von 8 fl. 22 kr. bis 8 fl. 27 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 18 kr. bis 6 fl. 23 kr., Roggen per Frühjahr 1888 von 6 fl. 40 kr. bis 6 fl. 45 kr., Mais per Juni-Juli von 5 fl. 90 kr. bis 5 fl. 95 kr., Mais per Juli-August von 5 fl. 87 kr. bis 5 fl. 92 kr., Mais per August-September von 5 fl. 87 kr. bis 5 fl. 92 kr., Mais per September-Oktober von 5 fl. 97 kr. bis 6 fl. 2 fr., Mais per Mai-Juni 1888 von 5 fl. 92 kr. bis 5 fl. 97 kr., Hafer per Herbst von 5 fl. 88 kr. bis 5 fl. 93 kr., Hafer per Frühjahr 1888 von 6 fl. 23 kr. bis 6 fl. 28 kr., Weizen per August-September von 12 fl. — fr. bis 12 fl. 10 kr., Roggen per September-Oktober von 12 fl. 5 kr. bis 12 fl. 15 kr., Rüböl, raffinirt, prompt, von 30 fl. 50 kr. bis 31 fl. — fr., Rüböl per September-Dezember von 30 fl. 50 kr. bis 31 fl. — fr., Rüböl per Januar-April von 31 fl. — fr. bis 31 fl. 50 kr.

Steinbruch, 18. Juli. (Original-Bericht der Steinbrucher Porstenviehändlerhalle.) Das Geschäft war heute unverändert. — Es notiren: Ungarische schwere, alte von — bis — fr., junge schwere von 45 fr. bis 46 fr., mittlere von 45 fr. bis 46 fr., leichte von 46 fr. bis 46 1/2 fr., Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von 45 fr. bis 45 1/2 fr., leichte von 45 1/2 fr. bis 46 fr., rumänische, Bakonyer, transit, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., ferbische, schwere von 44 fr. bis 45 fr. transit, mittlere von 44 fr. bis 45 fr. transit, leichte von 44 fr. bis 45 fr. transit. Einjährige Futterchweine, Kukuruz, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijährige ditto — bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen jerbischen und rumänischen Schweinen, welche transit verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) — Am 15. Juli 1887 aufgenommenen Vorrath: 103,505 Stück. Auftrieb am 16. u. 17. Juli 792 Stück, Abtrieb 1571 Stück. Verbleibt Vorrath am 18. Juli 102,726 Stück.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 18. Juli.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 848 Stück ungarische, 1962 Stück galizische und 804 Stück deutsche, zusammen 3614 Stück Ochsen, darunter sich 801 Stück Veinlöcher befanden. Es notiren: Ungarische Mastochsen von 52 fl. bis 58 fl., galizische Mastochsen von 52 fl. bis 57 fl., deutsche Mastochsen von 54 fl. bis 61 fl., Stiere und Kühe von 46 fl. bis 52 fl. per Meterzentner Schlachtgewicht.

Paris (La Bilette), 14. Juli. (Schafmarkt.) Aufgetrieben waren 21,381 Stück Schafe, darunter 1206 Stück ungarischer Provenienz. Bei sehr flauem Geschäftsgange erzielten ungarische Schafe 72 bis 77 Francimes per halbes Kilogramm oder von 48 bis 60 Francs per Paar.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft, 18. Juli. Matte auswärtige Berichte hatten eine lust- und geschäftslose Haltung der Börse zur Folge, was eine geringe Abschwächung der Kurse der leitenden Werthe nach sich zog. Transport-Effekten waren wenig verändert, Lokalwerthe fanden keine Beachtung; in Valuten und Devisen erwartende Tendenz.

An der Vorbörse verkehrten österreichische Kreditaktien zwischen 281.80 bis 281.10, ungarische Goldrente per Ultimo zu 101.35 bis 101.15, ungarische Papierrente zu 87.70, ungarische Eskomptebank zu 95 bis 94 1/2 geschlossen.

An der Mittagsbörse schwankten österreichische Kreditaktien zwischen 281.10 und 280.60, blieben 280.80 G., ungarische Kreditbankaktien 285.75, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 94 1/2 gemacht. Ungarische Goldrente per Ultimo zu 101.20 bis 101.10, ungarische Papierrente zu 87.70, per Ultimo zu 87.65 gemacht, blieb erstere 101.10 G., letztere 87.65 G., Ostbahn erste Emission zu 97.50 geschlossen, Souisen-Mühle zu 212 gemacht. — Zur Erklärungszeit: Oesterreichische Kreditaktien 281.10, ungarische Goldrente 101.15.

Prämiengechäft. Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., auf acht Tage 5 fl. bis 5 fl. 50 kr., auf einen Monat 9 fl. bis 10 fl.

Die Nachbörse war etwas fester; österreichische Kreditaktien zu 281.40 und 281.20, vierperzentige ungarische Goldrente zu 101.12 1/2 bis 101.20 gehandelt.

Die Abendbörse war total geschäftslos. Oesterreichische Kreditaktien nominell zu 281, vierperzentige ungarische Goldrente 101.20.

Getreidegeschäft. Weizen war heute wohl nur schwach aber dringend ausgebaut, die Mühlen verhielten sich sehr ablehnend und kauften nur wesentlich billiger; es konnten nur circa 10,000 Mztr. alte und neue Waare verkauft werden, welche um 20 kr. billiger gegeben werden mußten.

Verkauft wurden: Alter Weizen: Theiß: 200 Mztr. 81 R. zu 8 fl. 50 kr., 100 Mztr. 81 R. zu 8 fl. 45 kr., 900 Mztr. 80 R. zu 8 fl. 50 kr., 100 Mztr. 80 R. zu 8 fl. 40 kr., 200 Mztr. 80 R. zu 8 fl. 40 kr., 100 Mztr. 80 R. zu 8 fl. 40 kr., 100 Mztr. 80 R. zu 8 fl. 45 kr., 700 Mztr. 79 R. zu 8 fl. 50 kr., 300 Mztr. 79 R. zu 8 fl. 35 kr., 900 Mztr. 79 R. zu 8 fl. 47 1/2 kr., Alles per drei Monate. — Weizenburger: 200 Mztr. 78 R. zu 8 fl. 40 kr., 200 Mztr. 77 R. zu 8 fl. 40 kr., Beides per drei Monate. — Arader: 800 Mztr. 78 R. zu 8 fl. 30 kr., 100 Mztr. 78 R. zu 8 fl. 20 kr., Beides per drei Monate. — Obertheiß: 300 Mztr. 80.5 R. zu 8 fl. 40 kr., per drei Monate. — Donau: 1100 Mztr. 78 R. zu 8 fl. 30 kr. — Neuer Weizen: Theiß: 200 Mztr. 81 R. zu 8 fl., 400 Mztr. 80 R. zu 8 fl. — Weizenburger: 500 Mztr. 78 R. zu 7 fl. 60 kr., 500 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 80 kr., Alles per drei Monate. — Letztere 500 und 500 Meterzentner Weizenburger in die Mühle gelegt.

Roggen 10 fr. billiger; es wurde nur neue Waare verkauft, und zwar: 2000 Mztr. 72 R. zu 6 fl., per drei Monate, 300 Mztr. zu 5 fl. 90 kr., 1100 Mztr. zu 6 fl. 5 kr., 200 Mztr. zu 5 fl. 87 kr., 400 Mztr. bahnfrei Tatkony zu 5 fl. 5 kr., Alles per Kasse, einiges zum Versandt nach Böhmen. Gerste flau und 10 fr. billiger; 2000 Mztr. neue Futtergerste wurden zu 5 fl. 5 kr. per drei Monate verkauft.

Maïs auch einige Kreuzer billiger; verkauft wurden 1200 Mztr. zu 5 fl. 68 kr., 500 und 500 Mztr. zu 5 fl. 65 kr., Alles per Kasse. Hafer unverändert; an 1000 Mztr. Mittelwaare und prima Hafer wurden zu 5 fl. 45 kr. bis zu 5 fl. 60 kr. per Kasse an Konumenten abgegeben. Termine in Folge von Provinzabgaben flau und rückgängig. Herbstweizen zu 7 fl. 40 kr. eröffnend, drückte sich rasch bis 7 fl. 30 kr., befestigte

sch wieder bis 7 fl. 32 fr. und 7 fl. 34 fr., um dann wieder zu 7 fl. 31 fr. gemacht zu werden und schließt 7 fl. 30 fr. G., 7 fl. 32 fr. W. Frühjahrsweizen von 7 fl. 91 fr. bis 7 fl. 82 fr. gedrückt, erholte sich wieder bis 7 fl. 86 fr., reagirte dann bis 7 fl. 82 fr., um 7 fl. 82 fr. G., 7 fl. 83 fr. W. zu schließen. Mais per Juli-August mit 5 fl. 65 fr. bis 5 fl. 62 fr. gemacht, schließt 5 fl. 63 fr. G., 5 fl. 64 fr. W., per August-September zu 5 fl. 30 fr., 5 fl. 69 fr., 5 fl. 68 fr. und 5 fl. 67 fr. gemacht, schließt 5 fl. 66 fr. G., 5 fl. 68 fr. W., per Mai-Juni 1888 von 5 fl. 66 fr. bis 5 fl. 56 fr., dann wieder 5 fl. 58 fr., 5 fl. 60 fr., 5 fl. 57 fr. bis 5 fl. 56 fr. bezahlt, schließt 5 fl. 56 fr. G., 5 fl. 58 fr. W. Herbsthafer ab Raab zwischen 5 fl. 50 fr., und 5 fl. 47 fr. gemacht, schließt 5 fl. 47 fr. G., 5 fl. 49 fr. W. Frühjahrshafer ab Raab zwischen 5 fl. 89 fr. und 5 fl. 84 fr. gemacht, schließt 5 fl. 84 fr. G., 5 fl. 86 fr. W. Von Kohlraps per August-September wurden 1000 Mtr. zu 11 fl. 75 fr. verkauft, welcher Preis Geld und Waare zu notiren ist.

Produktengeschäft. Der Verkehr in Produkten war sehr schwach. Fettwaare matter. Schweinefett, Stadtwaare, sammt Fass zu 57 fl. bis 57 fl. 50 fr., Tafelspeck zu 49 fl. bis 50 fl. Pfälzern. Termine ruhig, serbische Sachwaare Nance-Qualität per November zu 6 fl. 25 fr. per 56 Kilogramm geschlossen. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Theiß: Pester Boden: Weissenburger: 77 fl. 8.10-8.15 fl. 8.05-8.10 fl. 8.10-8.15

Table with 4 columns: Qual., Theiß, Pester Boden, Weissenburger. Lists prices for various grain types like Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Table with 2 columns: Qual., Pester Boden. Lists prices for Weizen per Frühjahr and per Herbst.

Table with 2 columns: Qual., Pester Boden. Lists prices for Weizen per Mai-Juni 1888 and Hafer per Frühjahr.

Wiener Börse vom 18. Juli.

Mitte Berliner Tarationen, sowie die neuerdings aufgetauchte Nachricht, daß die deutsche Reichsbank die Beschränkung der Bezahlung russischer Werthe in Erwägung ziehen wolle, haben an der heutigen Vorbörse eine recht klare Stimmung erzeugt und vielfache Realisirungen veranlaßt. Die Valuta hat sich vertieft. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 3 columns: Geld, Waare, and various market items like Eisenbahnanleihen, Renten, etc.

Table with 2 columns: Privat-Telegramm and various financial data points.

Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 281.25, ungarische Goldrente 101.12, Staatsbahn 231.40. Nachmittags notiren: Oesterreichische Kreditaktien 281.30, ungar. Goldrente 101.15. Abends blieben österr. Kreditaktien 281.20.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Galanthaer Kaufmann Emil Bever. Konkurs-Kommission Richter notär Dr. Wilhelm Graf; Masseverwalter Dr. Ignaz Pápay. Anmeldefrist 31. August, Liquidationsverhandlung 14. September. (Bei dem Preßburger Gerichtshof.)

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Kaufmannes Szima Dimitrievics in Neufah. - Des Kaufmannes Alexander Fischer in Neufah. - Des Kaufmannes Johann Maletis in Neufah. - Des Kaufmannes Nikolaus Miletic in Neufah.

Budapester Todtenliste.

- Vom 16. Juli. -

Table with 2 columns: Name and address details of deceased individuals.

Wasserstand vom 18. Juli.

Table with 2 columns: Donau and Tisza, listing water levels and other metrics.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheff. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgehalt.

Fremdenliste.

- Vom 18. Juli. -

Marshall's Hotel zur Königin von England.

Graf A. Dubsky, Gutsb., Wien. - A. von Frater, Gutsb., Gyöngyös. - B. v. Jutz, Gutsb., Rajchau. - M. Niolesco, Gutsb., Bukarest. - M. Mandlesco sammt Gemahlin, Gutsb., Bukarest. - E. v. Claudus, Gutsb., Kraszewo. - J. v. Zimber, Obergepan, Komorn. - L. Barthelemy, Ingenieur, Paris. - B. Mantzes, Ingenieur, Paris. - E. Groag, Direktor, Wien. - E. Verti, Rentier, Italien. - G. Georgevics, f. f. Oberleutnant, Szeged. - Dr. E. Eminger, Bezirks-Richter, Marburg. - Dr. B. Umlauf, Advokat, Wien. - J. Kaulbach, Fabrikant, Berlin. - S. Nehama, Ingenieur, Salonichi. - S. Pestalozzi, Priv., Zürich. - J. Roy, Esquire, Glasgow. - W. Tanner, Esquire, London. - D. Jungtow, Kaufm., Wien. - D. Schön, Kaufm., Wien. - E. Beringer, Kaufm., Wien. - B. Mayer, Privatier, Kalocsa. - J. Benes, Privatier, Bar-Palota.

Remi's Hotel National. Sir G. Macdonald,

Rentier, Wales. - Lady C. Macdonald, Wales. - Mr. D. Trafford, Rentier, Dublin. - H. de Tracy-Gould, Ingenieur, Agram. - B. v. Daniel, Gutsb., Kifinda. - A. v. Bartha, Gutsb., Alt-Szöny. - M. Georgandopoulos, Gutsb., Küstendje. - L. P. Ahmed, Gutsb., Küstendje. - B. u. L. v. Nagy, Gutsb., Bácska. - K. v. Wuits sammt Tochter, Gutsb., Zombor. - M. v. Schumacher sammt Tochter, Gutsb., Hódjag. - Mr. J. Sauret, Großhändler, Wien. - N. Richter, Großhändler, Wien. - J. Mauthner, Defonom, Szegard. - G. Bokros, Defonom, Moor. - F. Racz, Defonom, Bapa. - R. Hidassy, Defonom, Raab. - J. Krieger, Verwalter, Zircz. - B. Wufovic sammt Gemahlin, Beamter, Belgrad. - M. Bochus, Ober-Inspektor, Zglau.

Hotel zum König von Ungarn. J. v. Reinhorn sammt Familie, Siftowo. - R. W. Serstern, Priv., Sopha. - L. Kammer, Direktor, Wien. - G. Steinberg, Disponent, Wien. - H. Schönermark, Beamter, Wien. - J. Hampl, Fabrikant, Wöllersdorf. - R. Hentes, Gutsb., Szilagy. - H. Höves, Gutsb., Lemberg. - D. Lang, Fabrikant, Wien. - L. Löwinger, Kaufm., Barasdin. - B. Altmann, Kaufm., Hapsfeld. - F. Brenner, Kaufm., Wien. - L. Kugl, Kaufm., Wien. - R. Stein, Kaufm., Tepliz. - M. Löwy, Kaufm., Szatmar. - G. Herz, Kaufm., T-Kanija.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Baron S. Berenyi, Obergepan, Szöllös. - M. Erber, Pfarrer, Szöllös. - E. Heisig sammt Familie, Kaufm., Brestlau. - Dr. J. Steiner, Advokat, Wien. - Dr. A. Groh, Advokat, Wien. - J. Pollak, Redakteur, Wien. - M. Weis, Journalist, Wien. - A. Deymel sammt Gemahlin, Redakteur, Wien. - J. Hahn, Priv., Wien. - S. Kohn sammt Familie, Kaufm., Zenta. - Frau H. Jakobi, Kaufmannsgattin, Zenta. - E. Boros, Student, Gran.

Hotel zum Jägerhorn. J. v. Jankovich, Gutsb., Dereglak. - J. v. Nilotits, kön. Kommissar, Neufah. - Baron C. Camera, Pfarrer, Köbölkut. - Baron S. Jepsenky, Gutsb., Kölesb. - J. v. Fay, Gutsb., Csed. - M. v. Hanzely, Gutsb., Szecsén. - J. Vonts, kön. Rath, Arad. - W. Bonts, Advokat, Arad. - J. Köhalmi, Professor, Steinamanger. - A. Közihegyi, Professor, Klausenburg. - J. Wandrusch, Rittmeister, M.-Theresiopel. - Baron A. Baldegg, Oberleutnant, M.-Theresiopel. - B. Muija, Kaufm., Florenz. - Frau A. Vesinovic, Priv., Rajchau. - M. Schmidt, Priv., Debenburg. - B. Hammersberg, Beamter, Szegedin. - L. Wülfel, Advokat, Arad. - J. Fery, Kaufm., Wien. - A. Seilnacht, Kaufm., Augsburg. - H. B. Behrmann, Kaufm., Bukarest. - E. Itanasevics, Arzt, Belgrad. - B. Baldo, Ingenieur, Turin. - G. Amiritis, Pfarrer Racz-Almas. - M. Jovanovits, Kaufm., Mitrovitz.

Schmidt's Hotel Orient. Fr. S. Kreszanyi, Schauspieler, Großwardein. - Frau J. Czebel sammt Familie, Maros-Ezget. - F. Schollmayer sammt Gemahlin, Ploesti. - R. Farago sammt Gemahlin, Badfert. - Dr. A. Gräfer, Arzt, Mediasch. - Dr. S. Dragovich, Arzt, Belgrad. - M. Kohl, Professor, Banonhalma. - M. Szentimren, Professor, Gran. - Dr. F. Bayer, Professor, Stuhlweihenburger. - G. Szalzer, Beamter, Stuhlweihenburger. - E. Wurn, Chemiker, Dresden. - R. Hajek, Praktikant, Hofpufalu. - F. Pamy, Beamter, Put. - E. Großmann, Reisender, Wien. - J. Rojko, Reisender, Wien. - A. Sommer, Kaufm., Semlin.

Hotel Harmonia. Baron C. Mont, f. f. Kammerer und Rittmeister, Wien. - D. v. Marjaff, f. f. Kammerer, M.-Bajathely. - L. v. Bornemissa, Gutsb., Krivany. - J. v. Kacsiovics, Gutsb., Waisen. - J. v. Jarkas, Gutsb., Eismand. - E. v. Somogyi, Gutsb., Segesvár. - J. v. Herfer, Gutsb., Sz.-Demeter. - M. v. Zista, Gutsb., N.-Kata. - E. v. Baghy, Gutsb., B.-Kengyel. - S. Köppe, Gutsb., Hofpufalu. - J. Nagy, Gutsb., Debreczin. - J. Weis, Gutsb., Sz.-Szepfalva. - A. Meisels, Gutsb., T.-Dada. - Frau L. Laczan, Gutsb., Sarospatak. - Frau D. Stojkovic, Richtersgattin, Kula. - Frau J. Moxey, Advokatensgattin, Kula. - Frau D. Manoljevits, Ingenieursgattin, Sz.-Tamás. - Frau A. Mara, Priv., Gran. - Frau D. Jankovics, Priv., Preßburg. - L. Mericzay, Ingenieur, S.-A.-Ujhely. - P. Böros, Beamter, Szeged. - E. A. Ruffy, Beamter, Zeliz. - W. Hagan, Honvedhauptmann, Fünfkirchen. - J. Oriab, Baumeister, Klausenburg. - R. Endre, Industrieller, Klausenburg. - J. Gergely, Steuerbeamter, Kapuvar. - Dr. A. Bajda, Advokat, Mistolcz. - R. Ambrosius, Offiziers-Aspirant, Wien.

Soltzwarth's Hotel Frohner. A. v. Kalinsky, Sekretär Sr. Majestät des Königs von Griechenland. - A. R. v. Kalinsky, Adjutant der griechischen Kavallerie, Athen. - J. v. Nachodsky, f. f. Major, Theresiopel. - J. Bakolt, f. f. Major, Nagy-Körds. - W. Helmbold, sammt Gemahlin, Weiskirchen. - G. Bardel sammt Familie, Gleichenberg. - H. Holmer, Forst-Inspektor, Fenyess. - R. Wendlandt, Direktor, Labatlan. - E. Roth, Beamter, Döbög. - A. Wagner, Beamter, Stöck. - R. Stetka, Kaufm., Preßburg. - J. Raffing, Kaufm., München. - M. Heim, Kaufm., Krumau.

Table with 3 columns: Geld, Waare, and various market items like Eisenbahn, Renten, etc.

Table with 3 columns: Geld, Waare, and various market items like Eisenbahn, Renten, etc.

Table with 3 columns: Geld, Waare, and various market items like Eisenbahn, Renten, etc.

FREITAG

Kinsem - Ziehung!!!

Kinsem - Lose
sind zu beziehen:

C. Waizenkorn & Söhne,
Budapest, V., Dorotheagasse Nr. 3.

H. FUCHS,
Budapest, 5. Bezirk, Dorotheagasse Nr. 9.

Behördlich konzessionirt.

Grosser

Liquidations - Verkauf.

Wegen Auflösung des seit 30 Jahren bestehenden

Leinwand- und Wäsche - Waarenhauses

Münz Mór L., Budapest,

Dorotheagasse Nr. 4 (neben Hotel König v. Ungarn),
wird der gesammte Vorrath von Leinwänden, Tischzeugen, Handtüchern, Kaffeegarnituren, Chiffone, farbige Cretonne, Taschentücher, Schafwolldecken, Barchente, Spitzen-Vorhänge, Badewäsche, Herrenhemden, Damenwäsche vielfacher Art zu jedem niederen Preise verkauft.

Diese günstige Gelegenheit ist nur von kurzer Dauer, weshalb selbe zu benützen Niemand verjäumen möge. — Die Gewährleistung sammt Portale wird unter günstigen Bedingungen verkauft. — Provinz-Aufträge werden gewissenhaft effectuirt.

Geheime Krankheiten,

sowie Harnröhrenleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschwächung, Mannesschwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Verursachung

Univ. Med.

Dr. Anton Garai,
emeritirter k. k. Abtheilungs-Chef-Arzt,
Budapest, Fabrikergasse (Gyár-utca) 7, 1. Stock, Eingang an der Stiege, nächst der Rabiaßstraße.

Ordination täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends.
Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medikamente besorgt.

Eingesendet.

Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwertet werden, bestens zu empfehlen

In Dr. LEITNER'S

seit 44 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannesschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten u., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeitbel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt.

Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Franz Scholz'

Privat - Inter - Gymnasium

und Vorbereitungs-Kurs für Mittelschulen, konzessionirt vom hohen k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht mit Erlaß vom 8. April 1885, Z. 5103; verbunden mit einem Pensionate.

GRAZ, Salzamtsgasse Nr. 4.
Programme gratis und franco.

Kais. königl. konzessionirtes

Universal-Speisen-Pulver

des Dr. GÖLIS in Wien.

Bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Löslichkeit (insbesondere) schwer verdaulicher Speisen, die Verdauung und Blutreinigung, die Ernährung und Kräftigung des Körpers. Dadurch wirkt es bei täglich zweimaligem und fortgesetztem Gebrauche mittelbar bei vielen, selbst hartnäckigen Leiden, als: Verdauungsschwäche, Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Trägheit der Gedärme, Gliederschwäche, Katarthen des Magens oder Disposition zu solchen, hämorrhoidal-Leiden, Stropheln, Bleichsucht, Gelbsucht, chronischen Hautausschlägen, periodischem Kopfschmerz, Wurm- und Steinkrankheit, Verstopfung, in der eingewurzelten Gicht und in der Tuberkulose. — Bei Mineralwasser-Kuren leistet es sowohl vor, als während des Gebrauches derselben, sowie zur Nachkur vorzügliche Dienste. — Art des Einnehmens: Nach dem Speisen einen Kaffeelöffel voll, kann auch Kindern eingegeben werden.

Preis einer großen Schachtel fl. 1.26, einer kleinen 84 kr.

Hauptdepot in Budapest **Josef v. Török,** Depot in Grad **Ring.**
Apotheker des Herrn Apotheke

Um sich vor Fälschungen zu hüten, wird aufmerksam gemacht, daß das echte Universal-Speisen-Pulver mit dem Siegel des Dr. Gölis versehen ist und außer der Schutzmarke mit folgender Adresse versehen ist k. k. konzess. Univ.-Speisen-Pulver der Dr. Gölis in Wien.

UNVERKENNBAR

REGEN-MÄNTEL

mit einer GUMMI-SCHICHEL-LAGE.

UNVERKENNBAR

aus dem ersten Fabrik

UNVERKENNBAR

aus dem ersten Fabrik

UNVERKENNBAR

aus dem ersten Fabrik

5 fl. Honorar

für gründliche und sichere Heilung

geheimer Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Hautbeschwerden, Strikturen, Syphilis, Mannesschwäche, neu entstandene Leiden in 4-5 Tagen von

A. Besenbek,

prakt. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren.
Wohnt: Budapest, Königsgasse (Királyutca) Nr. 14, 2. Stock, Thür links.
Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm und von 7-8 Uhr Abends.
Nur honorirten Briefen wird entsprochen.

250,000 Gulden österr. Währ.

sind zu gewinnen mit 5 fl. 50 kr. schon demnächst mit folgenden Loten

1 KINSEM-LOS, 50,000 fl.	Haupttreffer!! fl. 1.—
1 Ung. Prämien-Los-Promesse 150,000 fl.	Haupttreffer!! fl. 3.50
1 Oest. Boden-Promesse 50,000 fl.	Haupttreffer!! fl. 1.50
Zusammen . . . 250,000 fl.	Haupttreffer . . . für 6 fl.

Die zwei Promessen und das Kinsem-Los anstatt 6 fl. für nur 5 fl. 50 kr.

Aufträge aus der Provinz werden auch mit Nachnahme effectuirt.

J. Löry, Bank- und Wechselhaus, Administration des „Magyar Mercur“, Budapest, Hatvanergasse 17.

Agenten und Wiederverkäufer in der Provinz werden zu günstigen Bedingungen gesucht.

19769

Wichtig für

Hauseigenthümer im Extravillan.

Die laut Magistrats-Beschluß Z. 28620/87 angeordneten

Feuereimer, Feuerhaken, Laternen,

und

Leitern

sind gut und billig zu haben bei

Geitner & Rausch,

Andrassystrasse Nr. 8.



Allerlei.

(Ein tapferes Weib.) Der Personenzug der Now-Wladiskawka-Eisenbahn (Kaukasien) ist in der Nacht zum 30. Juni mit knapper Noth einer furchtbaren Katastrophe entgangen. Es war zwischen den Stationen Kaufas und Gulenwice. Der Bahnwärter hatte seine Strecke von der einen Seite der Wärrerbude inspiziert und sich nach der entgegengesetzten Richtung zu dem gleichen Zwecke entfernt. Als das Zeichen ertönte, daß der Zug nahe, war er aus irgend welchem Grunde noch nicht zurückgekehrt. Für diesen Fall hatte die Frau des Wärrers die Weisung, mit der Laterne vor die Wärrerbude zu treten und den Zug vorbeipassiren zu lassen. Dieser Fall trat auch heute ein. Sie hört das Signal und will sich auf ihren Posten begeben, findet aber die Thüre von Außen verrammelt. Nichts Gutes ahnend, springt sie aus dem Fenster, vergißt aber in der Eile die Laterne. Sie steht draußen, es ist finstere Nacht; in der Ferne mitscht sich das Rollen des Donners mit dem Brausen des herannahenden Zuges. Vergebens späht sie in die Nacht hinaus, ob die Bahn frei ist. Da zerreißt ein Blitz die Finsterniß und in einer Entfernung von tausend, vielleicht zweitausend Schritt sieht sie die Schienen-sperrung: Balken liegen quer über, Steine obenauf — weithin leuchten schon die Vorderlaternen des herannahenden Zuges. Mechanisch schwenkt sie den Arm zum Warnungssignale; da fällt es wie ein Funken in ihre Seele. Sie fährt mit der Hand in die Tasche hinab, zieht einige Zündhölzer hervor, reißt sich einen armeneligen Lumpen vom Leibe, setzt ihn in Brand — dann einen zweiten, dritten und noch einen, bis das Feuer lustig zwischen den Schienen flackert. In der Ferne ertönt die Nothpfeife, der Zugführer hat den Feuerbrand bemerkt und bremst den Zug. Man steigt aus, vernommene Stimmen nähern sich, man umringt das ihrer

Kleidung nahezu ganz entblößte Weib, man fragt, staunt, dankt der Retterin und veranstaltet in der Eile eine Sammlung, die 130 Rubel ergibt. Unterdeß ist das Hinderniß beseitigt und der Zug fährt langsam weiter. Das Weib des Bahnwärters hat den Zug vor dem Verderben gerettet, der vorerst den Bahndamm hinabgeführt und dann beraubt werden sollte, wie es in jenen Gegenden nicht zu den Seltenheiten gehört.

(Ein galanter Gatte.) Eine italienische Modereizung erzählte: Zu Beginn des Sommers fragte Königin Margherita von Italien einmal ihren Gemahl, ob sie seiner offen ausgesprochenen Meinung zufolge noch jung genug sei, um ihre Lieblingstracht, weiße Mousselinkleider, noch weiter zu tragen. König Humbert sagte ernst: „Diese Angelegenheit erfordert Ueberlegung!“ — Vor einigen Tagen nun gelangte eine riesige Kiste nach Monza, die Lafaien brachten sie in die Gemächer der Königin und sagten, wie ihnen aufgetragen wurde: „Dies ist die U n t w o r t Sr. Majestät“. Die Kiste enthielt sechs der düftigsten weißen Toiletten, welche König Humbert bei einer Pariser Schneiderin für seine Gemahlin bestellt hatte.

(Aus der Schützenstadt.) „Mir stiehlt Keiner meine Uhr!“ jagte ein Frankfurter, durch seine Jovialität bekannter Einwohner auf dem Schützenfestplatz zu seiner Familie, als das Gespräch auf die Taschendiebstähle kam. Er entfernte sich darauf mit seinem Sohne auf kurze Zeit ins Festgewühl, und als er wieder an den Tisch kam, bemerkte die Mama, daß die goldene Kette mit sammt der Uhr ihres Gatten fort waren. Der von den Taschendieben so geringichsigend denkende Papa war wüthend. Eben schickte er sich an, aufs Polizeibureau zu laufen, als ihn sein Sohn die Uhr mit den Worten jurüßte: „Sieh, Papa, man braucht kein Taschendieb zu sein, um Dir die Uhr abzuknöpfen.“

(Aus Alt-Ruppin.) wird ein schrecklich geplanter, aber sehr drollig verlaufener Selbstmordversuch erzählt. Ein Liebespaar, des Lebens müde, faßte den Ent-

schluß, den Tod durch Ueberfahrenlassen auf der Eisenbahn zu suchen. Sie gingen an eine einsame Stelle der Bahn. Dunkel war der Abend. Blutigroth leuchteten die Augen der heranbrausenden Maschine. Die Lebensmüden legten sich mit den Köpfen auf die Schienen und im Nu sauft der Zug vorüber. Aber zwei Menschen — lebten noch. Sie hatten sich auf das falsche Geleise gelegt.

(Die Nachkommenschaft einer Hundertjährigen.) Amerika scheint in der That ein bewundernswürdig gesundes Land zu sein: Hundertjährige gehören dort faum noch zu den Seltenheiten. Wie man der „W. J.“ schreibt, wurde in Letard bei Parkersbury im Staate West-Virginia vor Kurzem ein eigenartiges Familienfest begangen. Frau Henry Kausch feierte daselbst im Kreise der eigenen Nachkommenschaft ihren hundertsten Geburtstag. Ihre Abkömmlinge sind nicht weniger als 608, darunter 52 Ur-Ur-Enkel. Frau Kausch, geborene Sayre, heirathete im Alter von 15 Jahren und schenkte im Ganzen 13 Kindern das Leben, wovon 8 noch heute am Leben sind, nämlich: Lydia Wagner, 78 Jahre alt, Hannah Jackson 73, Dorothee Jones 69, Phoebe Kunner 68, Kate Greenlee 65, Almira Brinker 60, Mahala Hayman 58 Jahre alt, sämmtlich verheirathet, und ein Sohn, David Kausch, 50 Jahre, der jüngste. Es leben heute 6 Generationen der Familie. Der älteste Enkel ist 62 Jahre alt und selbst der Ahn von 3 Generationen. Die hundertjährige Jubelgretchen ist noch kräftig und gesund und nahm an dem Feste regen Antheil. Die kleine Stadt war an jenem Tage mit Fremden überfüllt, sämmtlich Nachkommen der so reich gesegneten Frau.

(Auch eine Veruhigung!) Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Der Generaldirektor der internationalen Eisenbahn-Schlafwagen-Gesellschaft, Nagelmackers, hat in Anbetracht der verschiedenen Bahnunfälle die sehr löbliche Anordnung getroffen, daß die Namen sämmtlicher Passagiere in diesen Wagen notirt werden, damit bei etwaigen Unglücksfällen sofort festgestellt werden kann, wie die verunglückten Reisenden heißen u. s. w.

25.]

Die Italienerin.

Roman von Auguste Evans Wilson.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weisenthurn.

18.

Leise trat er in das Haus, sächlich in das ebenerdige Zimmer, in welchem keine Spur von dem Mädchen zu finden war, welches er unter dem Namen Cleonore Bane kannte. Freilich konnte sie sich im oberen Stockwerke aufhalten, aber Markus wagte es nicht, weiter zu forschen, wußte er ja doch nicht, ob er nicht etwa gar die Aufmerksamkeit Anderer auf sich lenken könne, was ihm in hohem Grade unlieb gewesen wäre. Er horchte eine Weile mit gespannter Aufmerksamkeit und als er endlich keinen Laut vernahm, blieb ihm nichts Anderes übrig, als das Haus zu verlassen.

— Was soll ich jetzt thun? murmelte er vor sich hin; ich spiele ein gewagtes Spiel und wenn ich nicht sehr vorsichtig bin, so kann man mich möglicherweise verdächtigen oder ich verliere wenigstens das Vertrauen dieser kleinen Gemeinde, welches ich ohnedies nicht gar zu leicht errungen habe. Das Mädchen kann nicht nach Marden gekommen sein, ohne daß ich es gesehen hätte und selbst wenn es der Fall gewesen wäre, so geht von dort aus nach dem Sechszehn-Zug kein solcher ab bis um Neun. Sonst kennt sie sich in der Gegend nicht aus, nur ist es recht fatal, daß ich nicht nach ihr suchen darf, weil ich ja gar nicht auf intimerem Fuße mit ihr gestanden bin; und auch wenn die dunklen Vorgänge der heutigen Nacht bekannt werden, Niemand ahnen darf, daß ich nur im entferntesten Zusammenhange mit demselben stand. Aber ich zahl' Dich aus, mein Mädchen, verlaß' Dich darauf, knirschte er, während er wüthende Blicke um sich warf. Wenn Du noch in dem Häuschen bist, was mir außerordentlich wahrscheinlich vorkommt, so werde ich durch kluge Manipulationen den Verdacht schon so auf Dich zu lenken wissen, daß man Dich verhaftet, sobald der Fall in der Villa Conop nur erst bekannt geworden ist; sollte es Dir gelingen sein, Dich irgendwo in der Nachbarschaft zu verbergen, so bist Du bald aus Tageslicht gezogen, dessen magst Du Dich überzeugt halten, und hast Du Mittel und Wege gefunden bis London zu kommen, so soll Dich ein Telegramm erreichen und Du bei der Ankunft dort verhaftet werden.

— Und doch — sprach er leise, indem er sich über den Dach strich. Und würde es klug sein, wenn ich selbst veranlaßte, daß man sie hierher bringt? Würde sie nicht eine Geschichte von mir zu erzählen, die sehr böseartig klingt und für die sie vielleicht einzelne gläubige Ohren fände? Weiß man denn, was die Geschwornen zu glauben oder nicht zu glauben geneigt sind, wenn die Aussage von so schönen Lippen kommt und jenseitliche Blicke die Worte begleiten? Nein, nein, die Strafe ist für sie hart genug, wenn die Furcht, verdächtigt zu werden, ihr Tag und Nacht keine Ruhe läßt, wenn die Noth nach und nach sich drückend für sie fühlbar machen wird. Nein, ich will mich nicht vom Rachegefühl verleiten lassen und aus Eucht, sie zu

Grunde zu richten, mir selbst schaden. Wenn die Geschichte hier sich wieder im Sand verlaufen hat, dann mache ich mich wieder auf und davon, wieder mein Leben zu genießen, denn Dank dem seligen Osten ist ja meine pekuniäre Lage jetzt eine wesentlich gebesserte.

Der Schullehrer frühstückte wie gewöhnlich um acht Uhr und warf auf dem Wege nach der Schule spähen Blicke hinüber nach Frau Dunfort's Häuschen. Diese selbst stand im Garten und begoß ihre Blumen.

— Guten Morgen, Frau Dunfort, rief der Schullehrer; ist Fräulein Bane zu Hause?

— Fräulein Bane? O nein, die ist abgereist.

— Abgereist? Ganz fort von hier, meinen Sie? . . .

— Ja, gewiß; sie sagte mir gestern Abends schon, daß sie heute Früh fort wolle und zahlte mich aus. Sie ist denn auch wirklich in aller Stille fort.

— Seltsam, höchst seltsam, meinte der Schullehrer kopfschüttelnd. Wann ging sie denn weg?

— Daß weiß ich selbst nicht recht. Als ich um sieben Uhr aus meinem Schlafzimmer herabkam, da war sie nicht mehr zu sehen.

Markus Redway stand einige Augenblicke überlegend da; war es Cleonore Bane doch gegliückt, Marden auf einem anderen Wege zu erreichen? Titel der Mann, welcher wähnt, den Mutterwitz einer Frau überlisten zu können.

Sehr seltsam, wiederholte er nochmals kopfschüttelnd.

— Was meinen Sie denn eigentlich, was sollte denn seltsam sein, Herr Schullehrer? fragte die Witwe Dunfort befremdend.

— Das Fräulein Bane auf solche Weise verschwand; es sieht das ja einer Flucht ähnlich. . . .

— O, das Fräulein war eine Ausländerin und bei denen muß man sich auf Alles gefaßt machen.

— Nun, mir thut es jedenfalls leid, daß sie fort ist, ich kam, um sie zu bitten, mir ein Buch zurückzugeben, welches ich ihr geliehen hatte; nun, es thut nichts, ich muß zur Schule und kann mich nicht länger aufhalten.

Er wandte sich ab und schlug den Weg nach dem Dorfe ein; unterwegs begegnete er dem Pfarrer. Sie reichten sich die Hände und der Pfarrer war eben im Begriff, irgend eine Bemerkung über die Schule zu machen, als Markus, dessen Augen sich auf die Strafe hinüberrichteten, welche nach der Villa Conop führte, auf derselben plötzlich eine Frauengestalt bemerkte, die athemlos und so rasch man es mit rheumatischen Füßen im Stande ist, dahereilte.

— Mein Gott, das ist ja Hanne Brown, was mag denn nur geschehen sein? rief der Schullehrer.

Die beiden Männer eilten der Frau entgegen, in deren Zügen der Ausdruck des Entsetzens deutlich zu erkennen war.

— Herr! rief sie zu dem Pfarrer gewandt. Ich habe mich beinahe zu Tode gelaufen, Herr Osten ist gemordet, schändlich gemordet!

— Ermordet? riefen der Priester und der Schulmeister wie aus einem Munde.

— Ja, Herr, ich fand ihn todt auf dem Boden liegen, der Schreibtisch und der Kasten stehen offen; Jemand muß ihn beraubt und gemordet haben.

— Barmherziger Himmel, stammelte der Priester nochmals entsetzt, kommen Sie doch sofort mit mir nach der Villa Conop, Herr Redway. Im Vorübergehen können wir an einem der Meierhöfe anhalten und versuchen, daß man sofort einen berittenen Boten nach Marden hinüberfende um die Gendarmen und um einen Arzt.

— Herr, bemerkte Redway, indem er an der Seite des Priesters rasch vorwärts eilte, während Hanne Brown nach dem Dorfe ging, um dort die grauenvolle Kunde zu verbreiten, mir steigt der Verdacht auf, daß es sich hier nicht um einen gewöhnlichen Raubmord handelt.

— Was wollen Sie damit sagen, Herr Redway? Ich begreife überhaupt gar nicht, welcher Mann aus meinem Kirchsprengel einer solchen Schandthat fähig sein sollte.

— Kein Mann, aber ein Weib und zwar ein Weib, welches, genau genommen, gar nicht in Ihre Pfarre gehört, das aber gestern Abends zu später Stunde die Villa Conop betrat und heute Früh entflohen ist, ich meine — Cleonore Bane.

19.

Die gerichtliche Untersuchung.

In dem großen düsteren Speisezimmer der Villa Conop befanden sich der Arzt, der Ortsgeistliche, Markus Redway, Frau Dunfort und eine Gerichtsperion. Auf dem Tisch lag der Todte, über dessen Antlitz man ein Tuch gebreitet hatte.

Der Verdacht richtete sich nur allzu deutlich auf Cleonore Bane und Markus verstand es, das, was er zu sagen hatte, mit überzeugender Lebendigkeit zum Besten zu geben. Frau Dunfort erkannte den Revolver; sie hatte ihn noch am verfloffenen Nachmittage auf Fräulein Bane's Bett liegen gesehen und sich verwundert gefragt, was dieser unheimliche Gegenstand denn da zu thun habe. Auf dem Boden in der Nähe der Thür fand man ein Tuch mit den Buchstaben „L. V.“, welches sowohl von Frau Dunfort als auch von Markus als das Eigenthum Cleonorens erkannt worden war, da Beide behaupteten, es an ihr gesehen zu haben. Die plötzliche Abreise der jungen Dame machte zum Ueberfluß auch noch vollständig den Eindruck einer Flucht, wo aber mochte sie sich hingewandt haben? Der Schullehrer glaubte nicht, daß sie vom Abgange eines Morgen-zuges an der Station Marden unterrichtet sei und in dem Städtchen Burton war sie ganz gewiß nicht orientirt; es war folglich die Annahme nicht ganz unbegründet, daß sie sich in den Feldern oder im Wald verberge. Trotzdem, so meinte vorzüglich der Gerichtsbeamte, sollte man die Vorsicht haben, nach London zu telegraphiren, damit dort eine etwa ankommende junge Dame, die der Schilderung entspreche, welche man von Fräulein Bane geben konnte, sofort verhaftet werde, im Falle sie wirklich antomme. Da man aber, um dies thun zu können, nach Marden gehen mußte, verstrich ziemlich viel Zeit; auch war die Beschreibung, welche Markus Redway von der jungen Dame abgab, keine besonders deutliche. (Fortsetzung folgt.)

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aussätze werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte und neu feuerfeste und einbruch-sichere Kassen
offeriert billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage **Budapest** große Kronengasse 3. 18684

Néközlözetlen kézikönyv gyanánt ajánlatik a
Lampel R. (Wodianer F.) könyvkiadásában, Budapest, väczy-utca 13, most megjelent:

Legujabb LEVELEZŐ, ÖNÜGYVÉD és HÁZI TITKAR. Mindennemű okiratok, szerződészek, kötelevek, nyugták, végrendeletek, tudósítványok, váltók, folyamodások, kérvények s to vábbá a közeletben előforduló levelek, meghívások, ajánlatok, szerelmi levelek stb. szerkesztésére. Irta: **Kassay Adolf**

Ara a 232 oldalra terjedő és pompás színyomatú borítékkal ellátott kötetnek füzve **80 kr.**, kemény kötésben **1 frt.** 19680
Wegen Lokalveränderung sind sämtliche

Blaviere u. Pianinos um den Kostenpreis zu haben bei **J. Szibigulinsky**, 4. Bezirk, Szerb-utca 17. Bom ersten August **Leopoldgasse Nr. 25.** 19335

Agenten, welche Privatkunden besuchen und redegewand sind, gegen hohe Provision für pat. und prämierte Jaquard-Holzverleugung (Neuheit) für die Provinz gesucht. Offerte berücksichtigen nur mit Angabe der Referenzen u. frühere Tätigkeit. **C. Klement**, Holzverleugung-Manufaktur in Braunau, Böhmen, n. B. 19908

Wachtung. Bei Budapest 500 hoch Prima-Äcker vom 1. Oktober zu übernehmen. Näh. in der Exp. 19621

Ich verkaufe meinen zur Beliebtheit gelangten weißen **Fischwein**, frei von jedem Zusatz von 50 Liter aufwärts ab Budapest frei ins Haus gestickt, à 18 fr. pr. Liter. Lustig **László**, Német-Kerepestur. 20519

Billigste Möbel-Verkauf. Elegant u. solid gearbeitete Tischler- und Tapezierer-Möbel werden zu herabgesetzten Preisen verkauft. **Karlstafelne, Karlsplatz, Gewölbe 23**, bei Benedek **M. A.**, Tapezierermeister. 20529
Egy kisebb forgalmu **gyógytárban**, mely postahivatalal van egybekötve, egy gyógyszer-gyakornok felvétetik kedvező feltételek mellett. Bővebb a kiadóhivatalban. 20631

Ein **Partener-Gebäude** mit Keller in einer Vorstadt von Pest wird für eine Werkstatt sofort zu mieten gesucht. Am liebsten ein kleineres Haus (4-5) Zimmer mit Hof ganz für sich. Zu erfragen in der Exp. 20663

Junger Mann, ledig, der durch mehrere Jahre in einer hiesigen Fabrik-Niederlage als Berichterichter angestellt war und beste Zeugnisse besitzt, bittet um eine Stelle als Kassant oder dergleichen. Kautions- oder Gut-friedung nach Uebereinkommen. Geneigte Zuschriften unter „**M. J. 59**“ an die Exp. 20577

Gassengewölbe mit Schaufenster und Thür pr. 1. August zu vergeben. Kigyó-utca 1. Näheres bei **Epstein Mor**, Kigyó-utca 9. 20628

Kravatten
6 elegante Kravatten 90 kr. 6 Stück rein Seide 1.20. fr. 12 „ feine Krägen 1.80 „ 1 „ feines Hemd 1.50 „ 1 Paar Socken — „ 20 „ 1 Fingerring-Mieder 2. — „ Briefe bitte an die Kravatten- und Wäsche-Fabrik des **A. Schwarz**, 6. Bez., große Feldgasse Nr. 14, zu richten. Zusätzl. Preiscourante versende gratis und franco. 18155
Für ein höheres Provinz-Knaben-Institut werden

Schreibräfte mit vorzüglichen Referenzen gesucht. Offerte mit Gehalts-anprüchen an **M. J. Reiter**, Budapest, Tüförypalais, wo am 21. und 22. d. persönliche Vorstellung erwünscht. 20575

Gewölblokal in der inneren Stadt sofort zu vermieten und eine eiserne **Schneckenstiege** zu verkaufen. Näh. in der Exp. 20604

Kompagnon gesucht mit 3000-4000 fl. Kapital zu einer in der Nähe Budapest's bestehenden Fabrik. Dampftrieb; erzeugt bedeutenden Gewinn abwerfende Bedarfsartikel. Näheres unter „**J. M.**“ an die Exp. dieses Blattes. 20633

Billige Wohnungen, kleinere u. größere, sind pro 1. August **Kerepesturstraße Nr. 65, Rosengasse Nr. 69, Waiquer-Boulevard 48**, zu vermieten, — ferner eine **Hoflokale, Waiquer-gasse Nr. 11.** 20569

Kompagnon für ein, seit mehreren Jahren im besten Betriebe mit zahlreichem Kundenkreis bestehendes am Budapest' Platz bestehendes en gros-Kurzwaren-Geschäft. Wegen Vergrößerung, resp. Ausdehnung wird ein Kompagnon mit einigen Tausend Gulden Kapital gesucht zum sofortigen Beitritt; ein in dieser oder der Nahrungsmittel-Industrie gut versierter, mit Provinzbeziehung versehen junger Mann, ledig, wenn auch mit weniger Kapital; wird bevorzugt. Unter Chiffre „**M. B. 100**“ an die Exp. zu richten. 20635

Von Kavaliere abgelegte **Herren-Kleider** in bestem Zustande billigt **Hatvanergasse 15**, 1. Stock. Kleider-Reinigung, Fuß- u. Reparaturen-Atelier.

Brüdenwaage, zu 80-100 Centner, zum Abwiegen beladener Fuhrwerke und Vieh, amtlich geacht, mit Eisenstod und Eisenrädern, ferner eine Viehwaage zu 1000 Kgr. mit Geländer, beide noch neu, von der berühmten Fabrik **Bugány u. Co.**, stark gebaut, auch einzeln billigt zu verkaufen bei **Hemmer, 5. Bez., Krieglbergasse 11, Partener, Thür 5, Wien.** 17607

Damenkleider-Näherinnen u. eine geübte Näherin finden dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung. Wo? sagt die Exp. 20611

Gréb Park, Szepes-Szombat, nächst Tátrafüred, klimatischer Kur- und Badeort. Billige Verpflegung und Wohnung, gesunde Lage. Näheres beim Eigentümer **Johann Gréb, Szepes-Szombat.** 20575
Wegen vorgerückten Alters ist ein Brautweingeschäft sammt

Greiskerlei, nächst einer Kaserne, billiger Zins, große Wohnung, sofort zu vergeben. Zu erfragen in der Exp. 20610

Sicherer Verdienst, mindestens 10 Gulden täglich, der sich hier oder in der Provinz mit dem Verkauf von geschicklich ausgestellten Katalogen auf Lose beschaffen will. Offerte an **David Redlich**, Vorshuß-, Bank- u. Wechsel-haus, Kecksmeteregasse Nr. 11 19218

Wichtig für Greiskerlei **Prima-Kerzette**, zu allem verwendbar, wird billigt in größerem und kleinerem Quantum abgegeben. Näheres bei **Herrn Neuwirth**, Schiffgasse 12. 20683

Ein junger Kommiss von der Leinen- und Modedbranche sucht Stelle. Adressen werden sub „**Bersitt**“ an die Exp. erbeten. 20674

Ottomanen u. Divans eigenes Erzeugnis, sind wegen Mangel an Raum zu jedem annehmbaren Preis sofort zu verkaufen. **Leopold Deutsch**, 5. Bezirk, Krayn Jánosgasse 34. 20675

Reberiedlungshalber ist eine **Garnitur Bordeaux-Seidenplüsch-Möbel**, Konol, Tisch und Vorhänge passend zur Garnitur, preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 20677

Billiges Darlehen von 50 bis 1000 fl. auf Personalkredit vermittelt für dauernd angestellte Beamte, Ärzte, Kaufleute, Handwerker, so auch anständige Jahresparteien, gleichviel, ob selbe in Budapest oder Provinz wohnen. Rückzahlbar monatlich oder vierteljährig. Bei brieflichen Anfragen bitte 2 Briefmarken beizufügen. Vermittlungsgebühr nachträglich. Näheres Fleischhader S., kölsö dob-utca 6, Thür 24. 20685

Blondes Fräulein, welches Sonntag Früh zwischen 8 und 9 Uhr Morgens von der Kerepesturstraße bis zum Waiquerboulevard mit der Straßenbahn fuhr, wird von dem sie beobachtenden brünetten Herrn, der sich dann, um einen andern Herrn (ungarisch) zu sprechen, neben sie gesetzt, sub Chiffre „**Dito**“ um Befanntgabe ihrer Adresse erucht. 20672

Dampf-Dreismaschinen-Verkauf. Eine wenig gebrauchte Spierd. Dampftrieb-Garnitur, welche in bestem Zustande, zum Drusch vollkommen ausgerüstet, 1900 fl. Eine wenig gebrauchte 2 1/2-pferd. Dampf-dreischgarnitur, welche im besten Zustande, zum Drusch vollkommen ausgerüstet, 800 fl. Eine Spierd. Schuttelworth, in bestem Zustande, Lokomobile, 1050 fl. Näheres in der Exp. 20686

Ein **Farbwaren-Detail-Geschäft** auf einer der frequentesten Straßen Budapest's gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Gfl. Anfragen unter „**M. B.**“ an die Exp. 20612

Ein **tüchtiger Kommiss** von der Kurzwaren-Branche wird sofort acceptirt; dajelbst wird auch ein Lehrling von gutem Hauje aufgenommen. **Weiner Mátvás**, Modewaren-Handlung, Andrassy-ut 3. 20599

Wirthschafts-Geschäft ist zu dem billigsten Preise zu vermieten. Adresse in der Exp. 20673

Nefelets. Jól vagyok, csak meleg van. Ferkónak meghalt a felesége, ölel —nd. 22000

Die Trockenlegung feuchter Wohnungen die Asphaltirung von Höfen, Stallungen, Magazinen etc. übernimmt unter **Garantie und billigt die „Ungarische Asphalt-Artien-Gesellschaft“**. Bureau: Andrassystraße 20. Alle Arbeiten werden mit anerkanntem besten Naturasphalt, Produkt eigener Bergwerke, (und weder mit Theer noch mit Pech, od. Kunstasphalt!) ausgeführt. **Unter Naturasphalt ist geruchlos und unbedingt verlässlich.** 19659

Buchhalter für eine Provinzdampf-mühle gesucht. Im Mühlen-fach Versuche werden bevorzugt. Offerte unter „**F. M. 1**“ an die Exp. 20609

Ein schönes, leichtes **Hof-Komptoir** ist sofort oder pr. 1. August zu verlassen. Dajelbst sind auch Komptoir-Einrichtungen billig abzugeben. Näheres bei **Macher und Röhner**, Priny-gasse 4. 20613

Blavier, Bösendorfer Flügel, sehr gut, stimmfähig, um 140 fl. Näh. in der Exp. 20625

Trockenlegung feuchter Wände durch Asphaltbelag und Asphaltirung von Kellern, Magazinen, Fabrikräumen, Stallungen etc. übernimmt unter **Garantie zu billigsten Preisen** die chemische Theerprodukt-Karbol-säure, Asphalt- und Steindachpappenfabrik der **Weil und Fischer**, Budapest, äußere Sorokházer-straße 9806/7. **Telephon-Verbindung.** 20323

Kleine Hofwohnung, erster Stock, unweit vom Stogon, pr. 1. August billigt zu vermieten. Adresse in der Exp. 20578

Eine in allen Stridarbeiten geübte **Maschinenfrickerin** wird aufgenommen bei Frau **Theresie Haas**, Wieder- u. Stridarwaaren-Erzeugung in der Neuhohl. Bedingungen brieflich. 29397

Reise-Gummirtikel, Wasserdichte Regenmäntel für Damen und Herren, Gamaschen, Luftpolster, Trinkbecher, Schwammbeutel, Irrigateurs, Badewannen, Erste Hilfe für Verwundete, Urinflaschen, Blasen und Nachtgeschirre empfiehl **Grist Schottola**, Budapest, Andrassystraße 2 (Palais Foncière).

Gewölblokale und Hofwohnungen pr. 1. August. **Hunyadiplatz Nr. 9.** 19835

Wegen **Demolierung** werden billigt verkauft **Dachziegel, Mauerziegel, Mauerziegel, Stein- und Holzstufen, Plastersteine, Dachstuhlholz, Dippelböden, Laten, Breiter Ganggitter, Fenstergitter, eiserne Gewölbe u. Magazinsthüren, prachtoolle Doppelstügelthüren, Kastel-senfer mit Spalteläden, eiserne Brunnen, Säulen und Baluster, überhaupt alle ins Baufach schlagende Artikel bei **Adolf Kleinmann**, große Feldgasse 26. 20697**

Ein Haus in Promontor, nächst der Südbahnstation, besonders geeignet für Wirthe, 2 Zimmer, Küche, nebenliegender Wein- und Gemüsegarten, großer guter Weinsteller sammt 250 **Maister** Hausstelle wegen Erbtheil-Vertheilung sofort billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 20516

Eine **Weiß- und Schwarzbäckerei** ist wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Näh. in der Exp. 20655

Wegen Demolierung mehrerer Häuser, Ziegel, Steine, Dachziegel, Dachstuhl, wie **Dippelböden**, wie überhaupt alle zum Baufach gehörende Gegenstände **bei Zemesváry Lipót**, Große Feldgasse 48. 20515

Vor 26. Juli zu verkaufen: **Blavier**, Schweighofer Flügel, fl. 170, Musikalien, Bücher, Bilder, ein langer Kasten, Marmortisch, Handlässe u. dgl. Ofen, 2. Bezirk, Enten-gasse Nr. 15. 20548

Um allen Mißverständnissen zu begegnen, erklären wir, daß der im „**N. P. Journal**“ vom 13. d. M. angegeschriebene Verkauf eines **photographischen Ateliers** sich nicht auf unser Etablissement **Kerepesturstraße 11**, bezieht, sondern ein anderes Atelier betrifft, dessen Verkauf ein im gleichen Hause mit uns wohnender Herr vermittelt. **J. Kiss & Cie.** 20650

Konzertflügel, ein altes Schlafzimmer und sonstige Möbel Abreise halber zu verkaufen. **Lipót-utca 50, 1. St. 8**, von 11 bis 2 Uhr. 20701

Möbelverkauf, einfache, sowie feine, in großer Auswahl, solidestes Erzeugnis, zu sehr billigen Preisen in der **Möbelhalle, Andrassy-straße 28.** 20654

Univeritätslehrer, der in Gymnasial- und Realgegenständen unterrichten kann, empfiehlt sich als Erzieher oder Korrektor. Ungar., Deutsch, Französisch. Gefällige Anträge sub „**Gewissenhaft**“ an die Exp. 20703

Von Seite des gefertigten Vorstandes wird zur Kennt-niß gebracht daß der **Posten eines Vorbeters** bereits besetzt ist. **Zsambé, den 18. Juli 1887. Rudolf Santus.** 20694

In den 2 neuen, zweistöckigen Häusern **Edé Rosen- und Józsefagasse** und **Edé József- und Szabellagasse** sind mehrere schöne, kleinere und größere **Wohnungen und Gewölbe** zum Preise von fl. 290 bis fl. 550 pr. 1. August 1. Z. zu vergeben. Näheres beim Baupolier dortselbst. 20702

Ein Haiergeschäft, guter Posten, ist sofort oder bis November billigt zu verkaufen. Näh. in der Exp. 20692

Eine sehr schöne **Kredenz**, geschloffen, mit Marmorplatte, ein Büchertasten, ein Schreib-tisch u. Fenster-Rohleung billig zu verkaufen. 5. Bez., **Adler-gasse 7, 2. Stock 22.** 20693

Ein altheutisches **Schlafzimmer** mit Säulen und Schnitzerei ist billig zu verkaufen. Auch ein **Bordeaux-Beber Divan** Westelényigasse 5, Thür 8. 20697

Ein im Centrum der Stadt gelegenes, alt renommirtes **Kaffeehaus** ist krankheitshalber aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. Näh. bei **Nadasi, Eszengeri-Gasse 52.** 20690

Geld vermittelt für **Kavaliere** u. gut situirte **Beamte** (diskret) sowie auf **Budapester Häuser** gegen **Intabulation** auf 1. u. 2. Satz von **Privaten** u. **Banken** zu **Bank-Zinsen** auf Amortisation.

Budapester Häuser kaufe u. verkaufe reell u. prompt. Zu sprechen von 2-1/2 Uhr täglich Briefe mit Retourkarte sofort beantwortet **Braun Holló-utca** (Schwarze Adlergasse) Nr. 15. 2. Stock 24. 20700

Üggyédi irnok kerestetik. Feltétel: szép írás és a német nyelvnek is alapos ismerete. Bővebbet a kiadóhivatalban, 20696

Hausverwalter-Stelle einer ausgedehnten Hausrealität in Pest wünscht ein pensionirter, noch rüstiger fön. ung. Staatsbeamter, der im Bau-, Kasse- und Rechnungsfache gut bewandert und eine dem Werthe der verwalteten Realität entsprechende Kautions zu leisten im Stande ist. Adr. in der Exp. zu erfragen. 20682

Billige Wohnungen 1. Stock, Salon, mit Balkon, 3 Zimmer, Küche u. j. w. 400 fl., eine 2. Kaffeekammer, Küche u. j. w. zu 200 fl. nächst der Ulló-erstraße, Franzgasse 26. 20679

Dipl. Lehrerin mit besten Referenzen, perfekt engl., franz., ung., deutsch, **Blavier**, wünscht Unter richt zu ertheilen, oder als Tages-gouvernante engagirt zu werden. Adr. in der Exp. 20678

Befanntschafft zu machen mit einer besser situirten **Dame** sucht ein intelligenten Mann (Privatbe-rufer). Gfl. Zuschriften unter „**Befanntschafft**“ an die Exp. 20676

Auf Reisen **ältere Erzieherin**, **Deutsch, Franz, Mu-sik**, sowie eine **ge-schickte Kammerjungfer** zum **sofortigen Eintritt** gesucht; **persönliche Vorstellung Dienstag und Mittwoch.** **Frau Anna Gerson**, Budapest, **Nádor-utca 15.** 20695

Kaufmännischer Privatunterricht für Erwachsene. Gefertigter lehrt nach einer gründlichen, leichtfaßlichen Methode nachfolgende Handelswissenschaften: Einfache und doppelte Buchhaltung, kaufmännische u. politische Arithmetik, Handelskorrespondenz und Wechselkunde. **Alex. Kovát**, ord. öffentl. Professor an der Budapest' Handelshochschule u. beiderer Gerichtshofverfänger. Wohnung: 5. Bez., **Mondgasse Nr. 15, Partener.** 20645

Gründe! **schnell und billig zu verkaufen.** Ein schöner leerer Eckgrund im Stadtwaldschen, Herminenfeld; ein großer Eckgrund sammt Haus, **Ösödör** Straße; ein großer Eckgrund sammt Haus in **Dfen**, 2. Bezirk. Näheres **Juch** u. **Schneider**, Realitäten-Kauf- u. Verkaufsgesellschaft Budapest, 8. Bezirk, **Kerepesturstraße 4.** 20691